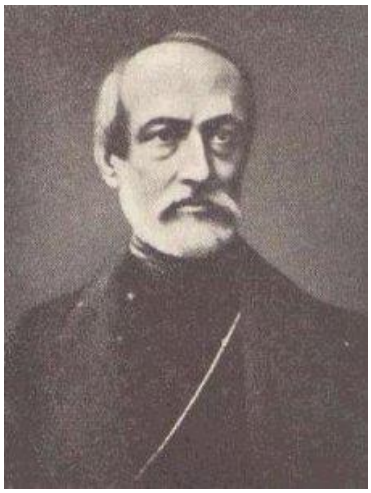
# Revolution im Zeichen der Loge

## Das Risorgimento und die Revolutionen von 1848



**Giuseppe Mazzini 1805-1872** **Giuseppe Garibaldi 1807-1882**

**Giuseppe Mazzini** Sein Leben war geprägt vom Kampf für Freiheit, Unabhängigkeit und Gleichheit des einzelnen Menschen innerhalb einer staatlichen Gemeinschaft. Er war der geistige Führer des italienischen "Risorgimento", der Erhebung des Volkes gegen die im 19. Jahrhundert den italienischen Stiefel beherrschenden Mächte. Mazzini war unbestreitbar der Vordenker und Hauptaktivist des Risorgimento, seine volksrevolutionären Ideen waren aber auch wegweisend für die Befreiungsbewegungen in andern europäischen Ländern.

**Giuseppe Garibaldi** war ein berühmter Guerillakämpfer und Italiens berühmtester Soldat des Risorgimentos (der italienischen Vereinigung, 1821 – 1870). Er wurde „Held Zweier Welten“ genannt; damit wurde sowohl seinen militärischen Leistungen in Südamerika als auch in Europa Tribut gezollt.

---

**Vorwort** Anmerkung: Links mit Klick und STRG, zurück zum Text auf (Ret_Seite)

Italien war und ist bis heute ein Land der Geheimbünde, in dem die Logen und andere klandestine Systeme endscheidend Politik und Geschichte der letzten 200 Jahre mitbestimmt haben, so auch im Falle des italienischen Risorgimentos.

Mazzini und Garibaldi, die beiden Hauptakteure, waren beide Freimaurer (FM). Diese war eine Triebkraft und gemeinamer Nenner aller Drahtzieher des Risorgimentos. Mit ihnen gehörten auch **Graf Camillo Benso di Cavour und König Viktor Emanuel II.** zum „Bund“, trotzdem gingen die politischen Ansichten dieser Männer in vielen Bereichen weit auseinander.

Anhand der Vorgehensweise dieser Revolutionäre, ihre Kontakte zu Gleichgesinnten, ihrer Aussagen und Publikationen erkennt man oft ihren Bezug zur Freimaurerei. Es ist hier deshalb notwendig die Wirkung der FM auf die Geschichte in einer vertieften Einleitung auszuleuchten, ebenso den grossen Einfluss der Logen auf verschiedene, von ihnen angestifteten Revolutionen in Europa und Amerika.

Für die Geschichtsforscher gilt als wahr und richtig zum Beweis für ein Detail der Geschichte, was dazu aus Archiven und glaubhaften Zeugenaussagen beigezogen werden kann. Tatsächlich aber wurden Entscheidungen für Revolutionen, Umstürze und Kriege meist in geheimen Machtzirkeln vorgespurt. Denken wir nur an die Lügenkonstrukte, die zum Krieg gegen den Irak 2003 benutzt wurden. Sie wurden von einer elitären Gruppe an der Demokratie vorbei als Mittel zum Zweck (Krieg gegen den Irak und Afghanistan) aufgebaut.

Ein gutes Beispiel für die versteckten Aktionen hinter den historischen Kulissen gibt uns gerade die Geschichte der italienischen Erhebung. Diese wurde von revolutionären Akteuren, die sich über die Freimaurerei vernetzt hatten, über Jahrzehnte in die Tat umgesetzt. Auch heute gibt es viele elitäre Netzwerke, über welche die heutige Politik beeinflusst und gesteuert wird, und die von den Medien als Verschwörung abgetan werden. Hinter der politischen Aktion, die zu Kriegen führt, agiert aber hauptsächlich elitäre Verschwörung, vieles davon ist nicht in den Archiven zu finden, denn nur geheime Absprachen und Intrigen führen zum Ziel dieser einflussreichen und mächtigen Gruppen.

Die wichtigste Gruppierung, welche Politik und Gesellschaft vom 18. Jahrhundert an bis heute stark bestimmt hat, ist die elitäre Freimaurerei mit der von ihr kontrollierten Globalpolitik , sprich *internationalen Organisationen*. Absolut einleuchtend, wenn man weiss, dass unzählige einflussreiche Männer, darunter Staatspräsidenten, Fürsten, Politiker aller Parteien, Richter, Finanzmagnaten, Medienzare, viele Präsidenten der USA, Forscher etc. Freimaurer gewesen waren und sind. Um ein paar Beispiele zu nennen: Winston Churchill, Delano Roosevelt, Bismarck, Nathan Rothschild, Paul Warburg, Gerald Ford, König Edward VII, Salvator Alliende.

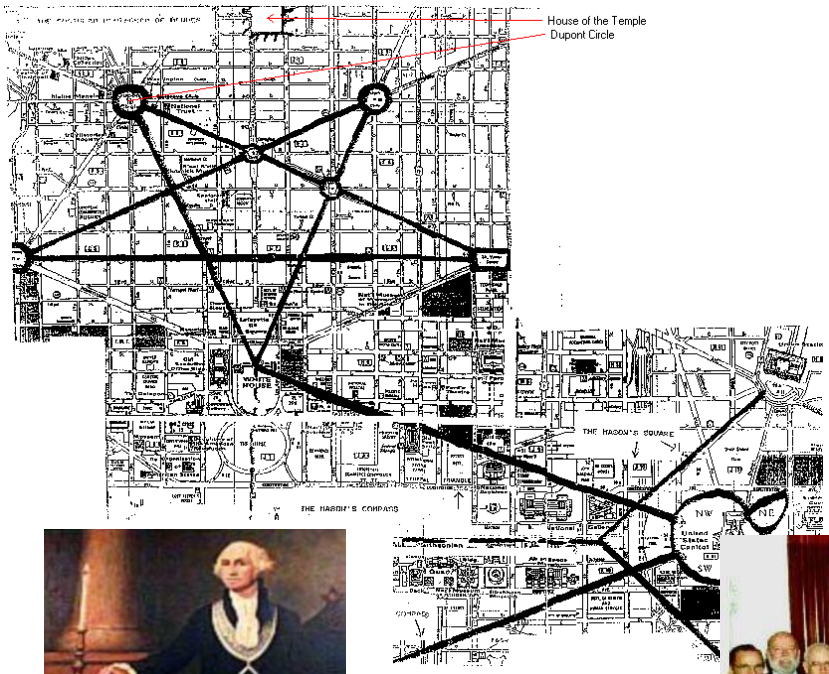
Nach aussen gibt sich die Freimaurerei als humane Gesellschaft, die keinen politischen Einfluss ausübe. In ***„Morals and Dogma"*** von 33° FM-Papst Albert Pike lesen wir: (…) „Der Freimaurer ist einer, der mit allen Kräften versucht die Ziele seines Ordens zu erreichen." Oder: (…) „Ein Freimaurer gibt seine Stimme und Einfluss in die Politik und Wirtschaft." Oder: (…) „Lasst die Freimaurerei die Feder und die Presse für einen freien Staat gegen die Demagogie gebrauchen."
Hier wird klar was diese „humane Gesellschaft" hinter den Kulissen betreibt: *Bündelung aller „brüderlichen Kräfte"* um Gesellschaft und Politik in ihrem Sinne umzugestalten. *Siehe Bericht von Maurice Caillet Seite 18*
Es ist vollständig klar, dass die freimaurerischen Systeme dazu dienten, „ihre" einflussreichen Männer an die Macht zu bringen, um die Utopien der Logen in die Tat umzusetzen. Es gilt die Formel: Viele einflussreiche Personen in einem Pool = Machtballung und daraus erfolgt die gemeinsame Aktion zur Macht.
In beinahe alle demokratischen Staatsverfassungen floss das Gedankengut der Maurer ein, auch standen bei den meisten republikanisch-demokratischen Staatsgründungen die Maurer Pate. In vielen Flaggen der seit der franz. Revolution gegründeten Republiken prangt seitdem ein FM-Symbol, der fünfzackige Pentagramm-Stern.
Die Autoren Baigent und Leigh bezeichnen in ihrem Buch *„Der Tempel und die Loge"* die italienische Erhebung im Kern als freimaurerisch. Das gleiche gilt für die sog. „Oktoberrevolution" in Russland von 1917, die nichts anderes war, als ein vom französischen Gross-Orient gesteuerter, und von deutschen, amerikanisch-jüdischen und englischen Hintergrund-Organisationen finanzierter Putsch.

Es wird oft in Abrede gestellt, dass Mazzini der Loge angehört haben soll. Für die Freimaurer ist vollständig klar, dass er einer der ihren war, er wird in ihren Listen als „Bruder" geführt, er war *Altgrossmeister des italienischen Grossorientes*. Schon das System der Carbonari, dem er in seinen frühen Jahren angehörte, war mit Freimaurern durchsetzt, logenartig strukturiert, die Mitglieder an strenge mystische Eide gebunden.
Fast alle Freunde und Helfer Mazzinis und Garibaldis waren Maurer. Mazzini wird die Gründung der Römer Loge *„Propaganda Massonica Loggia"* zugeschrieben. Gute Logenfreunde Mazzinis waren Aurelio Saffi, ein Mitglied des „Römer Triumvirates" 1849, und Giosue Carducci. Beides waren Hochgrad-Maurer. Der Dichter Carducci war ein extremer Atheist, er verfasste u.a. die *„Hymne an Satan", („Inno a Satana")* welche in vielen Logen bei Festen rezitiert wurde. **Ein Auszug:**

***„Sei gegrüsset o Satan,***
***O Rebellion,***
***O rächende Macht der Vernunft!***
***Heilig sollen zu dir emporsteigen***
***der Weihrauch und die Gelübde!***
***Du hast besiegt den Jehova der Priester."*** (Manfred Adler „*Die Freimaurer und der Vatikan*")

Ganz eindeutig finden wir „die Verehrung der Macht der Vernunft" bei Garibaldi. Es ist ganz klar, dass Mazzini und Garibaldi, die sich viel im Logenumfeld bewegten, den Logendiskurs in politische oder militärische Aktion umsetzten. Beide Revolutionäre sahen auch ihr „Christentum" mit den Augen der Loge. Bei Garibaldi war dies offen erkennbar, Mazzini kaschierte es geschickt. Sehr viele der an den europäischen Revolutionen von 1848 beteiligten Aktivisten waren FM, denn diesen Männern war Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit für alle Menschen ein Anliegen. Diese Grundwerte des Zusammenlebens der Menschen in einer Volksgemeinschaft wurden schon von den Maurern in den Logen des 18. Jahrhunderts diskutiert, sie wurden auch von ihnen unter das Volk gebracht. Leider bauten diese Eliten auch die manipulatorischen Elemente zur Machtsicherung in die Verfassungen ein.
Viele Freimaurer haben die Menschheit in der zivilisatorischen Entwicklung weit vorangebracht. Es sind Namen wie George Washington, Alexander Fleming, Heinrich Pestalozzi, J. Wolfgang v. Goethe, Charles Lindbergh, Roald Amundsen. Sie werden von den Logen gerne genannt.
Wäre die FM nur human und menschlich, hätte es nicht „Brüder" gegeben wie Harry S. Truman, der die Atombombe einsetzte und darauf zum Dank in den 33. Grad aufstieg, oder Lyndon B. Johnson als Vietnam-Kriegsführender. Etwa die *bolschewistischen Freimaurer* wie Radek, Trotzki, Swerdlow und Lenin. Ihre Mitgliedschaft in der Loge wird abgestritten, sie ist aber erwiesen. Ihr roter Terror forderte Millionen von Toten.
(Nicht umsonst warnte die 4. Kommunistische Internationale 1922 alle Funktionäre der Partei, bei welchen Freimaurerei vermutet wurde, aus der Loge auszutreten)
Zu nennen wären auch atheistische und staatsbeeinflussende FM-Systeme wie der Grossorient oder okkulte wie der Ordo Templis Orientalis (OTO), und es gibt den Logen-Beziehungsfilz mit Verbindungen in die Politik und Finanzwelt.

Die Logen hatten einen sehr starken Einfluss auf die französische Revolution. Nicht umsonst wird diese von den Maurern *„Die Grosse“* genannt. Aufklärer und Enziklopädisten wie Diderot und d'Alembert, die Philosophen Montesqieu und Voltaire frequentierten die Logen, und brachten ihre aufklärerischen und staatstheoretischen Ideen in die Diskussionszirkel und Salons des Bürgertums. Ignace Guillotin, Erfinder des Hauptterrorinstruments der Revolution war Gründungsmitglied der Grand Loge de France. Abbé Siéyès, einer der Haupttheoretiker war in der Loge Voltaires, FM-Jakobiner wie Danton und Saint-Just oder der schreckliche Robespierre, Angehörige des Wohlfahrtsausschusses, erfanden den *„Grand Terreur“* und verschwanden nach getaner Arbeit und nach ihrer Hinrichtung aus den FM-Mitgliederlisten. „Log(en)istiker“ der Revolution!
Den Pöbel manipulierten Männer wie Hébert, Desmoulins und Jean Paul Marat als Aufrührer oder Propagandisten. Dass diese Personen alle autonom gehandelt haben sollen, ist kaum nachzuvollziehen, da sie alle aus den Logen kamen und von dort gesteuert wurden. Da nützt es nichts wenn behauptet wird, die Logenarbeit habe während der Revolution geruht. Die Saat dazu wurde schon vorher gesät. Es war denn auch Camille Desmoulins, der die Massen mit dem Aufruf *„Zu den Waffen“* gegen die Bastille aufhetzte. Wir finden den Aufruf *„Aux Armes“* in der Marseillaise wieder, geschrieben vom Freimaurer Rouget de Lisle.
**Wiederum waren es die Maurer**, *welche die Vereinigten Staaten von Amerika* aus der Taufe gehoben haben. Es war die Haupt-Utopie der FM, die Aristokratien zu zerstören und ihren Traum vom Idealstaat, in dem Gleichheit und Brüderlichkeit herrschen sollte, zu verwirklichen. Das junge, formbare Amerika bot sich dazu an. Die Konstitution der USA war die wirkliche Revolution, die französische war 13 Jahre später der leidvollere Weg. Aber beide Länder waren freimaurerisch verbunden.
In der Pariser Loge *„Les Neuf Soeurs“* der Loge Voltaires, wurden Benjamin Franklin, und die späteren Präsidenten Jefferson und Adams aufgenommen. Von Frankreich aus gelangte die freimaurerische Verschwörung nach Amerika. Die sog. Tea-Party in Boston wurde von als Indianer verkleideten Freimaurer der St. Andrews Loge dieser Stadt zum Auftakt der Revolte gegen England organisiert.
Es war darauf Frankreich und Preussen, welche die Gründung der USA aktiv unterstützten. Ohne die Freimaurer-Generäle von Steuben, Du Ponceau, Thaddeus Kosciusko und Marquis de Lafayette mit ihren Söldnern wären die amerikanischen Rebellen gescheitert. Zum 100. Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung (1876) schenkte Frankreich den USA die Freiheitsstatue, ein Logen-Symbol, geschaffen vom Freimaurer Bartholdi aus Colmar.
Von 56 Unterzeichnern der *Unabhängigkeitserklärung* waren 50 Maurer. Fast alle Generäle und Offiziere des Unabhängigkeitskrieges mit Washington an der Spitze waren Maurer und bis heute viele Präsidenten, unzählige Vizepräsidenten, Abgeordnete, Bundesrichter und Spitzenleute im Geheimdienst. *George Washington* legte den Grundstein zum Kapitol offiziell im Freimaurerschurz, umgeben von den Mitgliedern seiner Loge, und wer sich die Zeit nehmen will, die Strassenbilder von Washington DC aus der Perspektive der Satellitenfotografie zu betrachten, wird die Logensymbole noch heute erkennen, welche die Gründer der Stadt in ihrer Strassen-Architektur verewigt haben.




Alte Strassenkarte von Washington DC
Unschwer ist das Muster eines auf dem Kopf stehenden Pentagrammes zu sehen, dessen Spitze auf das Weisse Haus zeigt.
Vom Kapitol ausgehende Strassen (Strahlen) bilden die Freimaurer-Symbole Zirkel und Winkel.

„Demokratie“ im Zeichen der Loge!

George Washington im Freimaurerschurz

George W Bush inmitten der „Brüder“ aus Texas

Wenn man geschichtliche Grössen wie Garibaldi oder Mazzini, historisch komplett erfassen will, ist das unmöglich ohne Einbezug ihrer freimaurerischen Umfeldes und Netzwerkes, über das ja diese Personen verborgen, weitergeleitet und finanziert wurden. Viele Geschichtsbilder müssten unbedingt korrigiert werden, da der Geschichtsverlauf in den obigen Fällen von andern Fakten beeinflusst worden ist, als jene, welche die Historiker kennen wollen.
In manchen Logenreferaten wird der Einfluss zugegeben, den die Freimaurer auf die Geschichte hatten und immer noch haben. Es ist aber Schönfärberei, wenn die Logen zwar die Rolle der Maurer in der Staatsgründung der USA und der meisten andern Republiken zugeben, aber bei Männer wie Napoleon, Robespierre oder Lenin die Logenzugehörigkeit negieren, weil diese Männer mit Krieg, Gewalt und Terror verbunden waren. Napoleon I hatte den europäischen Staaten *"Gleichheit und Brüderlichkeit"* mit Gewalt aufgezwungen, mit Hundertausenden von Opfern! Man will ja schliesslich (nur) eine humane Gesellschaft sein! Genau so will die heutige Medienmafia, die oft ein Arm der Loge und ihrer Nebenorganisationen ist, nicht zugeben, dass es eben auch den Logenfilz mit der Einflussnahme in die Wirtschaft und Politik gibt, es sei hier als schlimmstes Beispiel die Loge P Due in Italien genannt, die in den siebziger Jahren beinahe alle staatlichen Strukturen, sogar die kirchlichen bis in Tiefen des Vatikans, unterlaufen hatte.

*Alec Mellor, französischer Freimaurer* und Schriftsteller schrieb in seinem Handbuch zur Freimaurerei "*Logen , Rituale, Hochgrade*" :" **Es scheint, dass die Freimaurerei bis zu einem erstaunlich späten Datum von den Historikern nicht zur Kenntnis genommen worden ist. Sie ist ein Tabu, über das man gleichsam verabredungsgemäss nicht spricht.**"

---

## Mazzinis Jugendzeit

Giuseppe Mazzini wurde am 22. 6. 1805 in Genua geboren. Sein Vater war Professor für Medizin in Genua. Da Giuseppes Vater selbst in der Politik tätig war, wurde er früh für Politik sensibilisiert, geprägt wurde er aber vor allem durch seine tief religiöse Mutter. Seine spätere Einstellung, dass ethische Einstellungen massgebend für politisches Wirken sei, hatte hier seinen Ursprung.
Die Lombardei und Venetien gehörten direkt zum habsburgischen Österreich; in Mittelitalien regierten in den Herzogtümern Toskana, Parma und Modena habsburgische Nebenlinien; der Süden, damals das Königreich beider Sizilien, stand unter der Regentschaft der Bourbonen und mitten in diesen so verschiedenen Herrschaftsgebieten dämmerte der Kirchenstaat vor sich hin. Der einzige sozusagen italienische Staat auf der buntgefleckten politischen Landkarte war das Königreich Piemont-Sardinien mit Turin als Hauptstadt. Das Land also, das unter den geographischen Begriff Italien fiel, war von fremden Dynastien und Mächten beherrscht - was die Menschen in all diesen Teilstaaten miteinander verband, war ihre gemeinsame Muttersprache "Italienisch", wenn auch in verschiedenen Dialekten. Die Reaktionen der Bevölkerung auf diese traurig-eintönigen Herrschaftsverhältnisse kann vielleicht so beschrieben werden: Groll wechselte sich ab mit Resignation. Schmuggel, Sabotage, kurze, aber chaotische Aufstände waren an der Tagesordnung. Die Armut der Massen war grenzenlos. Aber die Bewegung, die sich seit der französischen Revolution in Europa ausgebreitet hatte, fand auch in Italien Nahrung.
Nach dem Zusammenbruch des Napoleonischen Systems, versuchten die italienischen Teilstaaten, vor allem aber die Habsburger, die Besetzer Lombardo-Venetiens, in einer Phase der Restauration die alte aristokratische Ordnung wieder herzustellen. Beinahe am Schlimmsten trieb es der Kirchenstaat, die weltliche Macht des Vatikans mit einer reaktionären, ins Alltagsleben projizierten Kirchenpolitik.
Alle Erleichterungen, welche die französische Revolution der einfachen Bevölkerung gebracht hatte, wurden hinweg getilgt. Beamtenstellen waren wieder nur der Oberschicht vorbehalten, Repressionen und Bespitzelung gegen das Volk waren an der Tagesordnung. Diese restaurative Politik war der Hauptgrund für unzählige Unruhen und den Zulauf zu verschiedenen Geheimbünden. So versuchte die Mailänder Carbonaria mit Tabakstreiks das österreichische Monopol finanziell zu schädigen. Aber Aufstände wurden von den österreichischen Truppen erbarmungslos niedergeschlagen.

---

## Erste revolutionäre Aktivitäten des jungen Mazzini

Als Augenzeuge dieser traurigen Zustände wurde Giuseppe Mazzini schon in jugendlichen Jahren nationalpolitisch geprägt. 1822-1827 studierte er Jurisprudenz in Genua. In dieser Zeit schloss er sich einem Geheimbund an, der von Marseille aus über Genua ein konspiratives Netz unterhielt, der **nördlichen Carboneria.** Die Carbonari (Köhler) traten als Geheimbund zuerst in Süditalien auf, breiteten sich später über ganz Italien aus und zerfielen in mehrere Fraktionen.
Geprägt wurde die Carbonaria Norditaliens 1794 - 1820, sie war ein Bund gegen die restaurativen Mächte, vorerst vom Freiheitskämpfer, **Filippo Buonarroti 1761-1837** aus Pisa, ein Nachfahre des berühmten Künstlers Michelangelo. Er war ein Mitkämpfer des Franzosen **Francois Noel Babeuf 1760-1797** in der sog**. „Revolution der Gleichen“** gewesen, ein Teilnehmer der französischen Revolution, der 1797 dafür hingerichtet wurde, weil er die Revolution in eine kommunistische Richtung lenken wollte. Buonarroti war wie Babeuf Freimaurer. Für die Carbonari war die französische Revolution und Frankreich als Führungsmacht Vorbild um eine Republik

in Italien zu errichten. Buonarroti war 1793 den französischen Jakobinern beigetreten. Nach dem Prozess gegen ihn und Babeuf wurde er aus Frankreich ausgewiesen und konspirierte aus dem Untergrund für die Einheit Italiens. Nach dem Sturz Napoleons trat er dem Risorgimento bei. Man kann Buonarroti durchaus als Wegbereiter Mazzinis bezeichnen, wenn gleich seine radikalen kommunistischen Ideen von Mazzini später abgelehnt wurden. In der Zeit vor 1800 tauchten auch die ersten grün-weiss-roten Flaggen als Zeichen der italienischen Einheit auf.

Im Geheimbund der Carbonari wurden mystisch-okkulte Riten vollzogen. Wir haben hier die Aussagen von **Helena Blavatski,** der Mitbegründerin der Theosophie, selbst Okkultistin und Kennerin der Carbonari, die in ihrem Essay "A few Questions to Hiraf" schrieb:**" Von all diesen degenerierten Kindern des chaldäischen Okkultismus, die zahlreichen Freimaurergesellschaften eingeschlossen, ist nur eine im gegenwärtigen Jahrhundert erwähnenswert, nämlich die Carbonari."**
Eine ähnliche Aussage machte auch *Risorgimento-Experte Dr Seidlmayer* über die Carbonari: **Ein starker Mystizismus, geheimnisvolle Symbole und Eide, hierarchische Abstufung der Mitglieder in "Graden" und ähnliche freimaurerische Formen sind für sie charakteristisch; Christus galt ihnen dabei als "das erste Opfer der Tyrannen".**
Zwischen 1829 und 1830 übernahm Mazzini die geistige Führung dieses Geheimbundes und reorganisierte die Carbonari-Loge in Genua. In dieser Zeit veröffentlichte er im im Blatt *"Indicatore Genovese"* die ersten Artikel für die nationale Unabhängigkeit und eine republikanische Verfassung.
Mazzini war feuriger und überzeugender Redner, ein Vielschreiber, der Korrespondenzen mit Gleichgesinnten europaweit und nach Übersee führte. Mit steigender Erfahrung knüpfte er internationale konspirative Netzwerke, stiftete Volkserhebungen an, und brachte revolutionärer Propaganda unter das Volk. Doch die durch ihn organisierten Aufstände scheiterten meist kläglich, da er in militärischen und strategischen Fragen kein Talent hatte, und oft die Lage oder den Zeitpunkt falsch einschätzte. Ein Nachteil war auch der Fanatismus Mazzinis, der in der Verfolgung seiner Ziele keine Kompromisse zuliess. Im November 1830 wurde Mazzini von einem in die die Carboneria eingeschleusten Spion denunziert, festgenommen und in der Festung Savona für drei Monate gefangengesetzt.

Während dieser Gefangenschaft löste er sich innerlich vom Glauben an die Führungsrolle Frankreichs zur Befreiung Italiens und damit auch von den Zielen der Carbonari. Er erkannte seine "Mission" für die Neuerstehung Italiens (Risorgimento) als Vorbild für die Neuordnung eines verbrüderten Europas.
Nach seiner Freilassung wählte er das Exil im Ausland mit Stationen in Lyon und Genf, schliesslich in Marseille. Hier kehrte er sich von den alten Revolutionsführern ab, und schuf sich eine Operationsbasis für seinen neuen Kampfverband, die *"Giovine Italia"*, die er 1831 gründete. In ihr vernetzte er alle republikanischen Strukturen aus der Carboneria. Er versuchte den Wandel der Giovine Italia von der Geheimgesellschaft zur Grundform einer politischen Partei zu vollziehen, sicherte deren Finanzierung und versah sie mit Propagandaschriften.
Die Giovine war die umfassenste Organisation für republikanische Emigranten der damaligen Zeit. Mazzini's Strategie gründete auf der Ueberzeugung, dass die Nationwerdung Italiens nicht auf diplomatischer, nur auf revolutionärer Basis möglich wäre, und dass die Völker Europas nur auf ein Signal warteten, um sich mit Italien zu erheben, ja er war überzeugt dass einem geeinten Italien die Führungsrolle für ein republikanisches Europa zukommen werde.
Die Giovine war eine inhomogene Gruppierung, daher kann man sie weniger als Partei bezeichnen, viel mehr war sie ein geheimbündlerischer Kampfverband. Es ist ausserfrage, dass die Giovine damals für viele Anschläge und Gewaltakte verantwortlich war, was sehr vielen, meist jungen Männern das Leben kostete, und über welches Mazzini zu leicht hinwegsah. Einer damaligen Legende zufolge war das Akronym Mafia die Abkürzung für: „*Mazzini Autorizza Furti Incendi Avelenamenti.*" - „Mazzini befiehlt Raub, Brandstiftung und Giftmorde."
Dr. Seidlmyer schreibt: „ *Unterirdische Propaganda, Meuchelmorde und Empörungen bezeichnen den äusseren Weg der Giovine Italia, denn ihr leidenschaftlicher Führer (Mazzini) besass nicht die Ruhe, den organischen, aber unendlich langen Weg der inneren Erneuerung und Erhebung des Volkes, welche doch das Herzstück seines Programmes war, In Geduld zu gehen.*"
Mazzini war weiter der Meinung, dass es Italien ohne Einmischung fremder Mächte durch Umsturz und Revolution allein schaffen müsse. *„L'italia farà da se, Italien schafft es selbst."* Wie die Geschichte zeigte, war dies Mazzinis grösster Irrtum, wobei es besser gewesen wäre, er hätte recht gehabt. Denn die konstitutionelle Monarchie, welche sich später durch Cavours Ränkespiele ergab, verhinderte die Bildung einer Republik für lange Zeit.

1832 lernte Mazzini einen Matrosen kennen, der wie er selbst von einem vereinten Italien träumte, dieser hiess **Giuseppe Garibaldi.** Mazzini erkannte schnell das revolutionäre Potential Garibaldis. Mazzini führte Garibaldi in seine Loge ein. Im Jahr1833 leitete Mazzini von Marseille aus einen Einfall in Savoien, um dort mehrere Aufstände anzufachen. Garibaldi sollte zusammen mit andern Revolutionären in Genua eine Erhebung anführen. Der Aufstand scheiterte, weil die Regierung die Aktionen der Giovine entdeckt hatte. Beide wurden in Abwesenheit zum Tode verurteilt.

## Im Exil

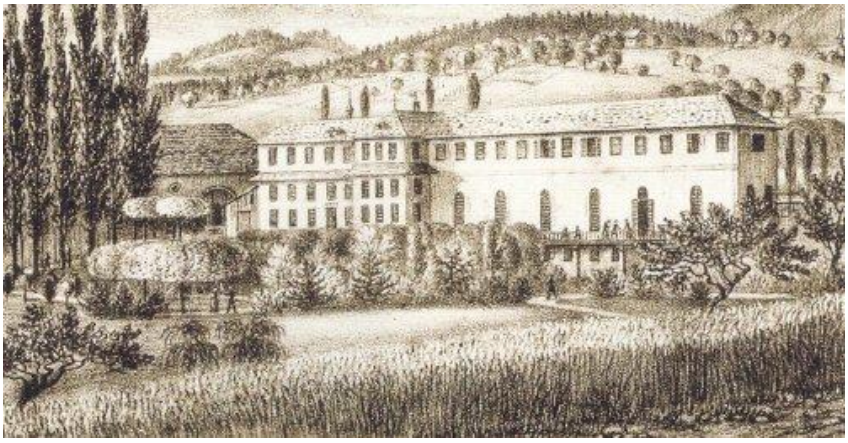
Mazzini floh über Marseille und Lyon nach Genf, Garibaldi übers Meer nach Südamerika, nach Rio de Janeiro. Hier existierten bereits Ableger der Giovine und Garibaldi fand bei seinen hier eingewanderten Landsleuten Unterschlupf. Bald reiste er weiter nach Uruguay, nach Montevideo. Hier trat er in die Loge *"L'asileo della virtu"* ein. Hier haben wir das typische Beispiel, dass diese Revolutionäre, auch Mazzini war da keine Ausnahme, bei der Ankunft in einem fremden Land immer die ersten Kontakte bei den Logen suchten, weil die FM-Brüder einander Hilfestellung gaben.
Es begannen abenteuerliche und entbehrungsreiche Jahre für Garibaldi, in denen er mit den Kämpfern für die republikanische Bewegung im Dschungel Brasiliens den Guerillakrieg gegen die kaiserlichen Truppen führte. In diesen Kämpfen wurde er schwer verwundet. Garibaldi erlernte hier das militärische Handwerk von der Pike auf. 1844 trat Garibaldi der FM-Loge *"Les Amis de la Patrie"* bei. Dank diesen FM-Netzwerken und der Giovine wurde er mit politischen Botschaften aus der Heimat weiterhin auf dem Laufenden gehalten.
Ab dem Jahr 1836 stand er der unabhängigen Republik des Rio Grande do Sul zu Diensten, die sich von Brasilien getrennt hatte und gegen diese größere Macht einen aussichtslosen Kampf führte. 1839 hatte er Anita Ribeiro kennengelernt.

**Anita Ribeiro, die Frau Garibaldis**

Zusammen mit ihr ging er 1842 nach Uruguay und ließ sich in Montevideo nieder. Im Bürgerkrieg von Uruguay stellte er sich auf die Seite von Fructuoso Rivera und führte 1846 seine "italienische" Legion zum Sieg. Damals zogen seine Soldaten zum ersten Mal das berühmte "rote Garibaldihemd" an, das zum Zeichen seiner Ideale und seines Kampfgeistes wurde. In den nächsten Jahren wuchs sein Ruhm ständig, man begann auch in Europa auf ihn aufmerksam zu werden.

In der Nacht vom 1. auf den 2. Februar 1834 versuchten von Mazzini beeinflusste und bewaffnete polnische, deutsche und italienische Emigranten über den Seeweg vom schweizerischen Rolle aus in Hochsavoien einzufallen und hier einen Aufstand gegen König Karl Albert von Sardinien-Piemont zu entfachen. *(Peter Dürrenmatt "Schweizer Geschichte")* Der Aufstand scheiterte kläglich. Den europäischen Mächten, allen voran Oesterreichs Metternich, gab dieser Vorfall Gelegenheit Druck auf die Eidgenossenschaft auszuüben, da sich hier eine Vielzahl von politischen Flüchtlingen konspirativ betätigten. Metternich hielt Mazzini für einen seiner grössten Feinde. Noch 1834 wurde Mazzini von der Eidgenossenschaft ausgewiesen. Er ging wieder in den Untergrund und tauchte in Lausanne unter, dann hielt er sich bis 1835 in Bern auf.
Es ist augenscheinlich, dass Mazzini von diversen radikalen und freimaurerischen Gruppen der Schweiz, verborgen wurde. Da er von diesen gut organisierten Kreisen unterstützt wurde, war es für die Eidgenössische Regierung schwierig, Mazzinis habhaft zu werden. Mazzini, hatte einen grossen Teil seiner Zeit dafür verwendet um revolutionäre Zellen aufzubauen und sie mit Waffen zu versorgen. Er selbst nahm nie ein Gewehr in die Hand, aber er führte die Finanzierung und Logistik der Aufstände und die Verbreitung von revolutionärer Literatur. Von der Schweiz aus knüpfte Mazzini ein konspiratives Netzwerk zu andern europäischen Revolutionsbewegungen.
In der Zeit von Mazzinis Aufenthalt in Bern hielten sich dort zahlreiche politische Emigranten aus Polen, Deutschland, Frankreich und Italien auf. (Peter Dürrenmatt "*Schweizer Geschichte Seite 472*") Diese wurden in ihrer Heimat wegen ihrer republikanischen Einstellung verfolgt. Meist waren es Handwerksburschen oder Studenten, die die nationale Einigung in ihren Ländern anstrebten. Sie wurden durch die bernische Regierung interniert. Viel lieber wäre man sie wieder losgeworden, denn sie brachten einige Unruhe in die Stadt durch ihre radikalen Umtriebe. An den Schweizer Universitäten lehrten überdies deutsche Professoren mit republikanisch-panteistischen Gesinnung wie z.B. die deutschen Professoren Snell, Freunde des späteren radikalen Freischarenführers und Bundesrates Ulrich Ochsenbein. Mit ihnen war auch Mazzini in Verbindung.

Am 15. 4. 1834 gründete Mazzini in Bern das junge Europa mit dem Ziel die Nationalbewegungen dieser Revolutionäre zu koordinieren und zu vernetzen. Die Verbrüderungsakte begann mit den Sätzen: *"Freiheit - Gleichheit -Humanität"*. **"Wir unterzeichnenden Männer des Fortschritts und der Freiheit, wir glauben an die Gleichheit und Verbrüderung der Menschen und die Gleichheit und Verbrüderung der Völker.**
Dieses Postulat ist reine Logendialektik, wie gesagt kommt der Aufruf „*Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit*“ aus der Loge!
Weiter gründete er 1835 das junge Deutschland, das junge Polen und die junge Schweiz. Giuseppe Mazzini war ein Vielschreiber, der zur Verbreitung seiner Leitideen zahlreiche Zeitschriften herausgab. In seiner Berner Schrift "Foi et Avenir" vertrat er die Idee von der "Religione di Patria“ als verbindende Kraft für die nationale Einheit. Doch die Aktivitäten Mazzinis und seiner Gefolgsleute in der Schweiz verärgerten weiterhin die europäischen Mächte.



**Das Bachtelenbad in Grenchen (Schweiz) zur Zeit Mazzinis**
**Hier verbarg er sich 1836**

Ab 1835 konnte sich Mazzini im *Bachtelenbad* in Grenchen bei republikanischen Gesinnungsfreunden verbergen. Dieses abgelegene Bad war als Unterschlupf gut gewählt, da Mazzini von dort aus leicht die Westschweiz erreichen konnte, wo seine Schriften gedruckt wurden. In Grenchen traf er häufig Verbindungsleute zu ausländischen revolutionären Gruppen. Auf einen Wink aus der Zürcher Regierung wurde dem Kanton Solothurn Mazzinis Standort 1836 bekannt. Am 28. 5. 1836 wurde das Bachtelenbad von Solothurner Truppen umstellt, Mazzini wegen illegalen Waffenbesitzes verhaftet und zusammen mit den Brüdern Ruffini nach Solothurn überführt. Er wurde aber mangels Beweisen nach zwei Tagen freigelassen, logischerweise, denn Mazzini verbarg nie Waffen an seinen Standorten. Es ist aber eine Tatsache, dass er in verschiedenen Ländern, in der Schweiz war es u.A. im Tessin, Waffendepots anlegen liess.
Im Januar 1837 verliess Mazzini die Schweiz und er reiste nach London weiter. Bis zur Befreiung Italiens war er zum Ärger der Schweizer Regierung einige Male im Geheimen in der Schweiz, was auf eine aktive Unterstützung durch die radikalen Netzwerke hindeutet.

In London, in der Mitte der hierher geflüchteten italienischen Asylanten begann seine längste Exilzeit. Hier schuf er eine neue Operationsbasis für seinen Unabhängigkeitskampf in Italien, ausserdem widmete er sich seinem literarischen Schaffen, ebenfalls setzte er sich für die Kinder der italienischen Emigranten ein. Er zog seine konspirativen Fäden weiter bis nach Amerika, wo er in New York, Zentralamerika und in Montevideo neue Ableger der Giovine gründete. Aufstände in Sizilien und Süditalien, die Mazzini ab 1840 anzettelte, scheiterten mit hohen Verlusten an Menschenleben.

## Die Europäische Revolution von 1848

Laut der Geschichte folgten die europäischen Revolutionen von 1848 dem Impuls der Februarrevolution in Frankreich. In den meisten Ländern herrschten nach einem wirtschaftlichen Zusammenbruch bittere Armut und soziale Misstände. Die schon lange aufgestaute Wut der Bevölkerung gegen die monarchistische Unterdrückung entlud sich in verschiedenen Städten und Regionen in verlustreichen Strassenkämpfen gegen das Militär der Reaktion. Die schon lange in Untergrund wirkenden republikanischen Gruppen, Kämpfer für Freiheit und Gleichheit, für den Einheitsstaat traten an die Oeffenlichkeit und führten den Widerstand an. Ueberall wurden Nationalversammlungen und Bürgerausschüsse gebildet. Plakate und Aufrufe wurden gedruckt und unter das Volk gebracht.

**Der zeitliche Verlauf der Revolutionen 1848:**

- Februar Paris
- 27. 2. Baden
- 13. 3. Wien
- 14. 3. Budapest
- 18. 3. Mailand und Berlin
- 20. 3. München
- 22. 3. Venedig
- 17. 6. Prag

Die Art und Weise wie sich die Revolutionen über Europa ausbreiteten, sowie der zeitliche Verlauf lässt darauf schliessen, dass unter den revolutionären Gruppen vieler Europäischen Ländern ein Verbindungsnetz bestand. Tatsächlich gab es dieses Netzwerk, da alle republikanischen Vorkämpfer Europas das gleiche Ziel kannten: Freiheit in einer demokratischen Volksgemeinschaft.
Giuseppe Mazzini war einer der führenden Drahtzieher solcher Netzwerke. Es gibt Beweise, dass Mazzini z.B. mit dem ungarischen Revolutionär Kossuth, aber auch mit andern europäischen Aktivisten, zusammen arbeitete. So koordinierte Mazzini 1853 eine Erhebung in Mailand mit einem *Aufstand Kossuths in Ungarn* gegen die Donaumonarchie. Dazu machte Mazzini ein Aktionsbündnis mit dem Mailänder Geheimbund *"Comitato dell Oldena"* um die Waffenmagazine Mailands zu überfallen und die Bevölkerung zum Aufstand aufzurufen. Auch dieser Aufstand scheiterte.
So schrieb Mazzini in seiner in London herausgegebenen Zeitung *„Pensiero ed Azione"* in seinem *„Neuen Manifest"*: (…)*1848 erhoben **wir uns** an zehn Stellen im Namen all dessen, was groß und heilig ist. Freiheit, Solidarität, Volk, Zusammenschluss, Vaterland, Europa, alles gehörte uns* (…). Dies beweist, dass Mazzini mit (wir uns) die ganze vernetzte Gesellschaft offenlegt, die er hier als das enthüllt was sie war, nämlich das ganze revolutionäre paneuropäische Netzwerk hinter den Aufständen überall.
Der Einfluss der Freimaurer auf die Volkserhebungen von 1848 war gross, denn die Forderungen des Volkes nach Freiheit und Gleichheit war durch die Maurer in die Gesellschaft eingeschleust worden. Mittlerweile bestätigen z.B. die vereinigten Grosslogen von Deutschland in diversen Publikationen diese Tatsachen.
Noch vor Beginn der Revolution 1848 veröffenlichte Karl Marx sein Kommunistisches Manifest, auch er war ein Geheimbündler, hervorgegangen aus dem **"Bund der Gerechten"**, einem europäischen Geheimbund der Frühsozialisten.
Einige Freimaurer, die in die Revolutionen von 1848 involviert waren: **Baden:** Carl Schurz, Franz Sigel. **Im übrigen Deutschland:** Ferdinand Feiligrath, Hecker und Struve, Ferdinand v. Loehr. **Italien:** Giuseppe Mazzini, Giuseppe Garibaldi. **Wien:** Robert Blum. **Budapest:** Lajos Kossuth.

Am 18.- 23. 3. 1848 folgten die *"fünf Tage von Mailand"* in denen sich das Volk erhob und die österreichischen Garnisonen aus Mailand vertrieb. Am 24. 3. trat König Karl Albert von Piemont in den Krieg mit Österreich um diesen Aufstand unter seine Kontrolle zu bringen. Mazzini eilte nach Mailand und hielt sich dort bis zum Juli in der befreiten Stadt auf. Aus Südamerika kam auch Garibaldi nach Italien zurück. Dieser liess sich als General in das lombardische Heer eingliedern um für das Königshaus von Piemont zu kämpfen, was ihn das erste Mal vom fanatischen Republikaner Mazzini entfremdete. Es war vergebens, am 6. August eroberte Marschall Radezky Mailand zurück. Nun folgte ein Waffenstillstand der Oesterreicher mit Piemont.
Mazzini versuchte weiter mit seinen Verbänden in verschiedenen Aktionen die Oesterreicher zu zersplittern. Im Tessin, das die Aufständischen unterstützte, liess Mazzini Waffendepots anlegen und zog revolutionäre Gruppen für den Einfall in die Lombardei zusammen. Eidgenössische Truppen besetzten den Tessin auf Druck der Oesterreicher und vertrieben die Aufständischen. Ende 1848 wurden alle Aufstände in Norditalien niedergeschlagen und Mazzini musste nach Marseille fliehen.
Hier verkündete er die Republik von Rom, das mittlerweile in die Hände seiner Anhänger gefallen war. Im März 1849 wurde Mazzini zusammen mit Garibaldi von jubelnden Volksmassen empfangen. Vom Parlament mit ausserordenlichen Vollmachten ausgestattet, regierte Mazzini in einem Triumvirat mit seinen Freunden Carlo Armelino und Aurelio Saffi eine kurze Zeit. Von Süden her rückten die Truppen Louis Napoleons gegen Rom vor und besiegten die Verbände Garibaldis. Am 3. Juli 1849 erfolgte die Kapitulation der Republik. Mazzini floh über Marseille und Genf nach London, Garibaldi über Tanger nach New York.

Mazzini versuchte bis 1853 weitere Aufstände anzuzetteln, doch ohne Erfolg. Seine Anhänger, enttäuscht von seinen Fehleinschätzungen wandten sich immer mehr von ihm ab. Sein grösster Fehler war wohl sein zu starres Denken, hier im Beispiel, dass die Einigung Italiens nicht mit diplomatischen, sondern nur mit revolutionären Mitteln zu erreichen sei. Es brauchte aber Geduld und Taktik, und genau deshalb war es später Camillo Benso Di Cavour, der mit seinem politischen Instinkt die Einigung Italiens mit Hilfe der Franzosen zustandebrachte, die zusammen mit Piemontesischen Truppen in zwei Schlachten, nämlich bei Mangenta und Solferino, die Oesterreicher entscheidend besiegten.

Camillo Benso Di Cavour's staatsmännisches Genie und Garibaldis Zug der Tausend 1860 mit der folgenden Eroberung Süd-Italiens, die Mazzini noch mitorganisiert hatte, bestimmten nun weitgehend den Verlauf der Einigung Italiens. Es ist aber unbestreitbar Mazzini's grosses Verdienst über Jahrzehnte dem italienischen Volk das Nationalbewusstsein eingeprägt zu haben. Giuseppe Mazzini hatte sein Leben lang unmenschlich gearbeitet, was stark an seinen körperlichen Kräften gezerrt haben muss. Er starb 1872 in Pisa an einer Lungenentzündung. Erst nach seinem Tod wurde er als Einiger Italiens und nationale Figur emporgehoben. Heute gibt es in Norditalien kaum eine Stadt, die nicht eine Strasse nach ihm benannt hat. Laut Wikipedia sollen nach seinem Tod das erste Mal öffentlich Freimaurerfahnen in den Strassen herumgetragen worden sein.

## Mazzini, die Freimaurer und der Schweizerische Bundesstaat

Hatte Mazzini, der jahrelang zu verschiedenen Zeiten in der Schweiz Zuflucht nahm, (Auch nach der Konstituierung des Bundesstaates 1848), Einfluss auf die republikanische Bewegung in der Eidgenossenschaft?
Es ist anzunehmen, hatte doch Mazzini während seiner Schweizer Exilzeit starke Kontakte zu den hiesigen republikanischen Gruppen, ja er wurde gerade von ihnen versteckt. Ein Beispiel: **Dr. Josef Girard** Besitzer des Bachtelenbades, war Republikaner und Asylgeber von Mazzini 1835-36. Mazzini hatte auch Verbindung mit **Josef Munzinger** aus Olten, Kämpfer für die Volkssouveränität (Balsthaler Tagung). Munzinger war später im ersten Bundesrat vertreten. Ein enger Freund Mazzinis war der in Biel und Genf als Gymnasiallehrer tätige deutsche Professor Albert Galeer. Dieser war Sympathisant von Mazzinis *„Junger Schweiz“*. Galeer war einer der Gründer des *„Grütli-Vereins“*, einer vor-sozialdemokratischen Arbeitervereinigung. Mazzini pflegte auch enge Kontakte zu vielen radikalen Führern wie Ulrich Ochsenbein und den Tessiner Franscini, welche 1848 in den ersten Bundesrat gewählt wurden.
In diese radikal / liberalen Vereinigungen ist einiges von Mazzinis Gedankengut eingeflossen. Möglich, dass Föderalismus und Minoritätenschutz, die Rechte des einzelnen Bürgers in unserer Verfassung, auch mit diesen Idealen zu tun haben. Die Freimaurer waren durch ihre Utopien eine der treibenden Kräfte, wenn nicht die Hauptkraft zur Schaffung eines schweizerischen Bundesstaates.
Fast alle Hauptakteure im Projekt "Schweizer Bundesstaat" waren Maurer. Heinrich Zschokke, der entscheidend auf Bundesstaat und Verfassung eingewirkt hat, war Maurer, ebenso der Luzerner Philosoph Vital Ignaz Troxler. Entspechend alter Maurertradition waren ihre Forderungen: die Errichtung eines Bundesstaates Schweiz, die Trennung von Kirche und Staat, die Förderung des Schulwesens, die Durchsetzung der allgemeinen Schulpflicht, der Aufbau einer Lehrerbildungsanstalt und einer schweizerischen Hochschule.
Ebenso waren im ersten Bundesrat gleich vier Maurer vertreten: Jonas Furrer, Stefano Franscini und Friedrich Frey-Herosé und Henry Druey. Nach Frey-Herosé ist die Strasse in Aarau benannt, an der das Haus der Loge *"Zur Brudertreue"* liegt. Es waren weiter Männer wie Albrecht Stapfer, Ulrich Ochsenbein die hier die entscheidende Rolle gespielt haben. Ochsenbein war zudem vor dem Sonderbundkrieg ein radikaler Freischarenführer gewesen.

**Hier ein Satz, gefunden in einem Referat aus der Loge zur Brudertreue, Aarau:**
*Am heftigsten umstritten war die Frage: "Einheitsstaat" oder "Staatenbund" und da klafften die Meinungen entweder auseinander oder prallten heftig zusammen. Der Abgeordnete Munzinger, legte im Auftrag von Vital Troxler, einem Freimaurer, die noch erhaltene Schrift unter dem Titel "Die Verfassung der Vereinigten Staaten von Nordamerika als Musterbild der schweizerischen Bundesreform" vor und bereits am 22. März 1848 konnte sich die Kommission auf ein Zwei-Kammer-System nach amerikanischem Vorbild einigen.*

Heute, da sich viele Logen outen, fliesst aus den Logenarchiven viel Wissenswertes aus dem 19. Jahrhundert in die Referate der Maurer. Es ist möglich, dass dort auch über die Schweizer Asylzeit von Mazzini noch unbekannte Informationen vorhanden sind.

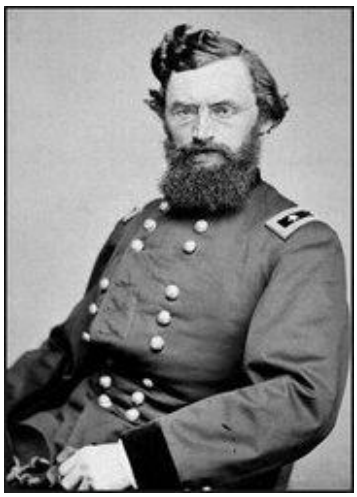
Die Freimaurer standen an der Wiege aller Republiken. Das war auch in der Schweiz nicht anders. Die Radikalen, aus denen später die Freisinnige Partei hervorging waren die Schöpfer des Schweizer Bundesstaates und sie sollten fast 70 Jahre unangefochten regieren. Die Freimaurerei spielte in diesen Kreisen immer eine grosse Rolle. Der negative Punkt ist eigentlich der, dass hinter der Politik Entscheidungen im Geheimnisbereich fallen oder vorgespurt werden können, die eigentlich in die demokratischen Gremien gehören. Heute wird dies mit einem Deckel der Wohltätigkeit kaschiert.

## London, die Zwischenstation nach Amerika

Im London Mitte des 19. Jahrhunderts tummelten sich Asylanten und Revolutionäre zuhauf. Einerseits war diese Stadt für sie das Sprungbrett nach den USA, andererseits gebrauchten sie London als Operationsbasis für ihre Zwecke. Giuseppe Mazzini war einer von ihnen. Hier wirkte er in den italienischen Asylantenkreisen als

Erzieher und Betreuer, als Literat, aber hauptsächlich als Agitator und konspirativer Leiter seiner Aktionen im besetzten Italien 1837-48, 1850-53. Auch **Garibaldi** traf sich hier nach 1850 mehrmals mit Mazzini, um die Entwicklung in der Einigung Italiens zu besprechen.
Damals gab es verschiedene Schwergewichte der Geschichte aus allen Teilen Europas, die in London Zuflucht suchten. Viele von Ihnen scharten ihre Anhänger um sich. Es gab auch häufig Rivalitäten zwischen diesen Gruppen. Einer dieser Männer war **Karl Marx**, der 1848 das Kommunistische Manifest herausgab.
Karl Marx gehörte dem kommunistischen Bund an, der aus dem Geheimbund *"Liga der Gerechten"* hervorgegangen war, einer Gruppierung die ihre Wurzeln bei Saint – Simon, Fourier, Proudon, Bakunin und Cabet hatte. Sympathisanten dieser Gruppierungen waren auch die revolutionären deutschen Dichter Heine, Freiligrath und Herwegh, ebenfalls alles Maurer.
Marx konnte Mazzini übrigens nicht leiden, zwischen ihnen kam es zu heftigen literarischen Auseinandersetzungen in sozialen und politischen Fragen.

Nach den gescheiterten Revolutionen 1948-49 in Europa kam eine neue Welle von Flüchtlingen als Asylanten nach London. Ein typisches Beispiel waren zwei Hauptakteure aus der Badischen Revolution **Carl Schurz 1829-1906 und Franz Sigel 1824-1902.** Beide waren Freimaurer.

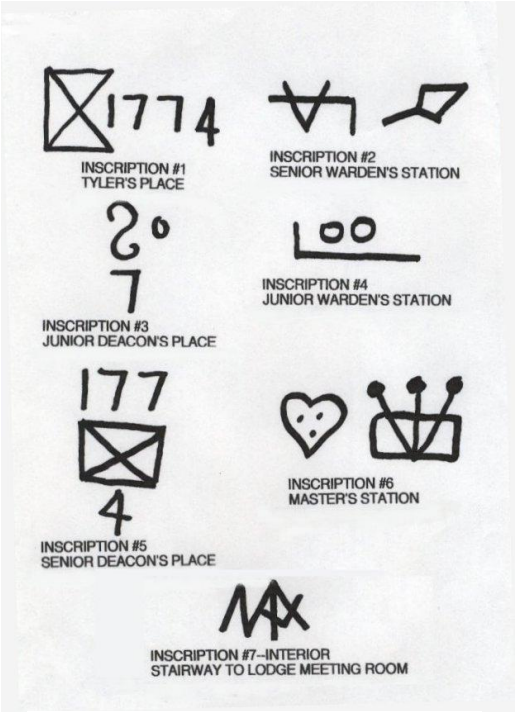


**Carl Schurz 1829 - 1906**

**Franz Sigel 1824 - 1902**

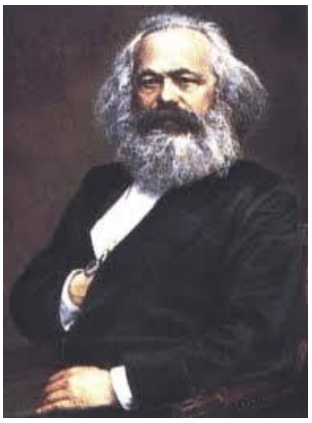
Diese Zwei trafen sich an der Great Windmill Street im Deutschen Agitationsverein mit **Gottfried Kinkel, Amand Goegg und Josef Fickler,** ebenfalls Flüchtlinge aus der Revolution 1848. Für diese Leute war London die Zwischenstation nach Amerika. Carl Schurz und Franz Sigel reisten nach 1852 in die USA weiter. Erstaunlicherweise, oder weniger erstaunlich, wenn man die Hintergründe kennt, war die Tatsache, dass Schurz und Sigel sehr bald in den USA in einflussreiche Kreise kamen. Siegel wurde Lehrer und Journalist, Schurz half Lincoln beim Wahlkampf 1860. Beide kämpften im US-Bürgerkrieg als Generäle der deutschen Truppenteile. Schurz seinerseits wurde nach dem Krieg zuerst Kommissar für indianische Angelegenheiten, später Senator von Missouri. Warum dieser steile gesellschaftliche *und* berufliche Aufstieg in kurzer Zeit?
Alle nach den USA emigrierenden FM suchten sofort Anschluss in den dortigen Logen, denn Amerika war und ist eine Freimaurerhochburg, wo in den Logen die Musik für Politik und Wirtschaft komponiert wird. Siegel und Schurz fanden Unterstützung in den Kreisen um **Horace Greely 1811-1872**, ein hochrangiger Freimaurer mit einem grossen Beziehungsnetzwerk. Greely war einer der damals einflussreichsten Amerikaner, Herausgeber der New York Daily Tribune und Präsidentschaftskandidat 1872. Greely war auch Karl Marx sehr nahe, in der New York Tribune veröffentlichte Marx viele seiner Artikel). Emigranten, die Freimaurer waren, wurden sehr oft durch ihre Brüder in den USA protegiert und schafften so den Aufstieg in der neuen Welt viel leichter als die normalen Einwanderer.

Das dies so war, beweist ein Auszug aus einem Brief von **Ferdinand von Loehr**, auch er ein Flüchtling der 48er-Revolten an seine Frau, die zurückgeblieben war. Er bittet diese, sie solle an seinen Schwager herantreten, **"er möge mir die nötigen Papiere von Doktor Wiegend (Mitglied der Wormser Loge) verschaffen, um mich als Freimaurer zu legitimieren. Im Fall dass ich nach Amerika käme, wäre mir dies von allergrößtem Nutzen"**
Man sieht hier deutlich, welchen Stellenwert und Nutzen die FM im Falle eines "Maurer-Asylanten " hatte.




*Freimaurerzinken*, welche in Amerika oft als Orientierungshilfe für Brüder an Häusern eingeritzt wurden

Anlaufstellen der FM-Asylanten in Amerika waren in erster Linie die Logenhäuser und Tempel, die damals unübersehbar meist in der Stadtmitte erbaut worden waren. Die aufzunehmenden Brüder wurden durch Befragungen auf Herz und Nieren geprüft.
Weitere Kontakte ergaben sich oft durch Geheimzeichen, etwa durch verbergen der rechten Hand im Busen, bei gesellschaftlichen Treffen. Diese „Brüder“ wurden darauf meist angesprochen. Ein freimaurerischer Händedruck war das Gegenzeichen.  Siehe unten Karl Marx



Natürlich behaupten die Logen, Marx sei kein FM gewesen. Das Bild spricht eine andere Sprache.

Übrigens hat auch Napoleon nicht nur ***so*** seine Hand im Busen gewärmt….

---

**Mazzini** suchte nun die Arbeiterschaft für sich zu gewinnen, seine sozialpolitischen Ansichten brachten ihn auf Kollisionskurs zu Marx und Engels. Immerhin konnte er einen seiner grössten Erfolge erleben, als 1864 an der ersten sozialistischen Internationale sein Programm zum Aerger von Karl Marx auf breite Akzeptanz stiess. 1871 schwenkte der Arbeiterkongress von Neapel auf seine Hauptschrift *"Doveri dell uomo"* (Die Pflicht des Menschen) ein.

**Garibaldi** liebäugelte mit den Theorien des russischen Revolutionärs und Anarchisten **Bakunin,** so wie die Mehrheit der Arbeiterschaft in Italien.
Auch Garibaldi hatte viel zu leiden in seinem Leben. Zuerst führte er das harte Leben als Dschungelkämpfer in Brasilien 1834-44.  1849 musste er den Tod seiner geliebten Frau Anita verkraften, die krank und schwanger auf der Flucht von Rom in der Nähe von Ravenna verstarb. Er selbst musste wieder aus Italien flüchten. 1850 kam er in New York an. Er fand Arbeit als Kerzenmacher in einer Fabrik eines befreundeten Italieners, des Italienischen Erfinders und Freimaurers  Antonio Meucci. Durch Logenverbindungen in den Staaten erlangte er die US-Staatsbürgerschaft. Später fuhr er als Kapitän zur See auf Schiffslinien in den fernen Osten.

**Das Haus von Antonio Meucci in Staten Island, New York, der Garibaldi 1850 beherbergte**

1860, nach der Eroberung Süditaliens war Garibaldi ein Erfolgsmodell. Präsident Lincoln, der durch die peinlichen Niederlagen seiner Generäle Burnside, Mc Clellan und Hooker im US-Bürgerkrieg unter Druck geraten war, soll Garibaldi 1863 ein Kommando in der Armee der Nordstaaten angeboten haben. Da Garibaldi die US-Staatsbürgerschaft besass, wäre dies möglich gewesen. Garibaldi habe aber unter Druck des Vatikans abgelehnt. Was bis jetzt nur ein Gerücht war, ist nun bestätigt worden. Professor **Arrigo Petacco** aus Turin fand im Nachlass der italienischen Königsfamilie einen handschriftlichen Brief von Garibaldi an Viktor Emanuel II, der Lincolns Angebot zum Inhalt hatte. Ebenso wurden entsprechende Fakten in Amerikanischen Archiven gefunden. Was wäre gewesen, wenn Garibaldi angenommen hätte? Zweifel sind allerdings angebracht, ob sich Garibaldi durch den Vatikan überhaupt unter Druck hätte setzen lassen!

Dass Garibaldi mit Lincoln in Kontakt stand, beweist der **Inhalt eines Briefes, den Garibaldi am 6 .8. 1863 an den US-Präsidenten sandte:**

**In the midst of your titanic struggle, permit me, as another among the free children of Columbus, to send you a word of greeting and admiration for the great work you have begun. Posterity will call you the great emancipator, a more enviable title than any crown could be, and greater than any merely mundane treasure, You are a true heir of the teaching given us by Christ and by John Brown. If an entire race of human beings, subjugated into slavery by human egoism, has been restored to human dignity, to civilization and human love, this is by your doing and at the price of the most noble lives in America.**

**It is America, the same country which taught liberty to our forefathers, which now opens another solemn epoch of human progress. And while your tremendous courage astonishes the world, we are sadly reminded how this old Europe, which also can boast a great cause of liberty to fight for, has not found the mind or heart to equal you.** *(Archiv University of South Carolina)*

Garibaldi nahm später mit einem Freiwilligenkorps an der Seite von Napoleon III 1871 am Deutsch-Französischen Krieg teil. (Napoleon III war Carbonaro und Freimaurer, er hatte 1831 bei einem Aufstand der Carbonari für die Einigung Italiens teilgenommen).
Dieses Engagement Garibaldis erscheint auf den ersten Blick widersprüchlich, da es doch gerade (Louis) Napoleons Truppen gewesen waren, die auf der Seite des Papstes Pius IX 1849 Garibaldi mit seinen Getreuen aus Rom vertrieben. Doch Garibaldi, der sich selbst als "Vernunftsmonarchist" bezeichnete, kämpfte auf der Seite der Franzosen für die neue Französische Republik und für die Weiterführung der Französischen Revolution. Hier ging offenbar Garibaldi im Dienst der Einigung Italiens und Europas für ihn unheilige Allianzen ein. Kurze Zeit nahm er sogar einen Sitz in der Französischen Nationalversammlung ein.
Napoleon III war ein Intrigant und auf seine Interventionen in Norditalien konnte nur eine konstitutionelle Monarchie folgen, was auch der Grund gewesen sein könnte, wieso der Carbonaro Graf Orsini am 14.1. 1858 ein Bomben-Attentat auf ihn verübte, das fehlschlug, und das Mazzini als Drahtzieher zu Unrecht angelastet wurde. Nach seiner aktiven Zeit als militärischer Führer zog sich Garibaldi auf die Insel Caprera, die er früher gekauft hatte, zurück. Mehrere Jahre war er Grossmeister des italienischen Gross-Orientes. In der Politik konnte Garibaldi nie Fuss fassen, er war zu undiplomatisch und direkt. 1882 starb er auf seiner Insel. Ein feuriger Kämpfer für die Menschenrechte, ein Abenteurer wie kein Zweiter und ein militärisches Genie starb, aber kaum ein Name in der Geschichte Italiens wird bis heute mehr hochgehalten wie der Giuseppe Garibaldis.

## Der Mensch Mazzini

Mazzini war eine komplexe und vielschichtige Persönlichkeit mit grossen intellektuellen Fähigkeiten. Er war ein Asket, der sein Leben voll in den Dienst der Sache, der Einigung Italiens stellte. Dabei war er voll von seiner Sendung für diese Sache überzeugt. Unermüdlich entwarf er politische und soziale Programme und Manifeste in denen er vehement seine Überzeugungen vertrat, Mazzini muss zweifellos auch ein feuriger Redner gewesen sein. Er war hauptsächlich ein Mann des Geistes, weniger der Tat, denn seine militärischen Aktionen waren hauptsächlich wegen seiner Ungeduld fast ohne Ausnahme Pleiten. Dass er es trotzdem tat, entspricht seiner Einstellung: **"Der Mensch besteht aus Denken und Handeln. Denken, das nicht in Taten zum Ausdruck kommt, ist nur der Schatten eines Menschen".**
In seinem Handeln war er von der Einstellung geprägt, **dass metaphysische und ethische Ideen massgeblich für politisches Wirken sei,** etwas, das sich auch heutige Politiker noch auf ihre Fahnen schreiben könnten!

Eine weitere Eigenschaft Mazzinis war seine Sturheit. Er war von der Richtigkeit seiner Aktionen voll überzeugt, was ihn in seinem Handeln und Denken oft unflexibel machte. Er hielt sich in der Schweiz zu verschiedenen Zeiten im Geheimen auf. 1854 wurde er vom. 23. August bis Oktober in Küsnacht von einem gewissen Johann Heinrich Meyer, Vorsteher einer Erziehungsanstalt versteckt. Er beklagte sich in dieser Zeit mit Briefen an die

NZZ und den Bundesrat, dass es mit den Freiheiten in der Schweiz nicht zum Besten stehe, weil er sich als Kämpfer für die Freiheit hier verstecken müsse.
In Wahrheit hatte aber Mazzini das *Gastrecht in der Schweiz stets missbraucht*, indem er von hier aus Aufstände anzettelte, Waffendepots anlegen liess, oder sich konspirativ betätigte. 1854 versuchte er von Graubünden aus, Aufstände im benachbarten Veltlin anzuzetteln, worauf die Bündner Polizei aktiv werden musste. Er wusste es, dass seine Aktivitäten die Schweiz bei den Europäischen Mächten in Misskredit brachten, aber er tat es dennoch. Tausende seiner Anhänger starben bei seinen fast jedesmal von Misserfolg gekrönten Aktionen, nicht zuletzt wegen seiner Ungeduld und Sturheit. Bei Mazzini werden meist nur sein hehres Gedankengut und seine Selbstlosigkeit vorangestellt, seine verdeckten Aktionen, die heute als Terrorismus bezeichnet werden müssten, werden verschwiegen! Hier verdrängte Mazzini diese Tatsache bewusst und verkleidete sie mit seinem hochgeistigen Getue.

**"Das Können ist im Wollen".** Hier haben wir eine der Quellen von Mazzinis Unermüdlichkeit. Dieser Mann, klein und zierlich von Statur, hat viel erduldet und beinahe Übermenschliches geleistet.
Mazzini scheiterte in seinen Aktionen oft an seinem zu dogmatischen, zu starren Denken. Letztendlich schaffte er es nicht mit seinen revolutionären Methoden die Menschen zu wirksamen und erfolgreichen Revolten zu führen. **"Revolutionen muss man mit Bildung vorbereiten; sie reifen mit der Vorsicht, vollziehen sich mit der Kraft und heiligen sich, indem man sie zum allgemeinen Guten leitet".** Viele Revolutionäre sind daran gescheitert, weil sie glaubten mit ihrer "heiligen Revolution" die Massen zum Aufstand zu bewegen, Che Guevarra ist ein typisches Beispiel (Auch er war FM!). Die Menschen einer Region sind in ihrem Umfeld verankert, sie haben bei einem Aufstand viel zu verlieren. Mazzini hingegen war mobil und ein Meister im Wechseln seiner Standorte. Für einen erfolgreichen Aufstand muss der Zeitpunkt richtig sein, dafür fehlte Mazzini das Gefühl. Und was heisst "das allgemeine Gute?" Da hat jeder Revolutionär seine eigene Vorstellung welches das "Gute" sei, das er erkämpfen will.

Doch neben dem allem war Mazzini richtungsweisend in seinen Aussagen, welche freiheitlichen Rechte, welche ethischen und sozialen Grundsätze oder Menschenrechte in einem Staat verankert sein müssen, damit der Staat den Menschen dient und wie der Bürger seine politische Verantwortung wahrnehmen muss. Er war Utopist und Prophet, viele seiner Gedanken sind immer noch gültig und sollten heute in den Aufbau und Ausbau der Europäischen Union mit einbezogen werden.

**Ein paar Beispiele:**

*(An die Europäische Demokratie)* **"Was müsste heute der Sammelruf der Partei sein? Die Antwort ist sehr einfach. Sie ist in dem einen Wort Aktion enthalten, aber geeinte, europäische unaufhörliche, konsequente, kühne Aktion. Ihr könnt die Freiheit nur erkaufen, wenn ihr euch zum Freiheitsbewusstsein durchringt, und dieses Freiheitsbewusstsein könnt ihr nur durch Aktion erkämpfen!"**

*(An die heutigen Globalplayer)* **"Wir glauben, dass die Arbeit eine heilige Sache ist, und halten jede Gesellschaft für schuldig, in der ein Mensch, der von seiner Arbeit leben will, es nicht kann."**

*(Utopie der Marktwirtschaft)* **"Wir sehen mit Begeisterung einer Zukunft entgegen, in der die allgemeine Vereinigung der Produzenten die Beteiligung an die Stelle der Arbeitslöhne setzen wird."**

*(Menschenrechte)* **"Wir glauben, dass das Leben des einzelnen Menschen geheiligt ist."**

## Mazzini und Garibaldi als religiöse Menschen

Sie sind in diesem Punkt schwer zu erfassen. Einerseits ist klar, dass ein richtiger Freimaurer religiöse Dogmen ablehnt, er ist in seinem spirituellen Denken frei. Alle grossen Aufklärer waren Maurer, sie lehnten meist die überlieferten Grundsätze des Christentums ab. Ein Freimaurer der auch Christ im überlieferten Sinne sein will, ist ein halber Christ und ein halber Freimaurer.
Andererseits war bei den zwei Revolutionären viel "Vom Christentum" oder von "Gott" die Rede, denn beide waren spirituelle Menschen Doch welchen Gott verehrten Sie? War ihr Gott ABAW, der allmächtige Baumeister aller Welten, der universale FM-Gott? In ihren Publikationen und Schriften outeten sie sich diesbezüglich nie. Wenn wir aber zwischen den Zeilen lesen, stossen wir besonders bei Mazzini auf religiöse Utopien, die eindeutig aus der Loge stammen. Er sprach von einem "unäbhängigen Christentum und der religiösen Demokratie", auch davon, dass das "Christentum am Ende sei, und die Leere des Skeptizismus mit neuen Inhalten gefüllt werden müsse". Hier stellt sich Mazzini gegen die göttliche Allmacht und auf die Seite des freimaurerischen Rationalismus, denn mit was anderem wollte denn Mazzini dieses neue Christentum erfüllen, als durch die Früchte des menschlichen Geistes. Laut der Kirchenlehre herrscht Gott mit absoluter Vollmacht, der Mensch

hat seine Worte weder umzudeuten noch zu hinterfragen.
Mazzini stellte sich energisch gegen die Theokratie, gegen das Papsttum, mit Recht, das damalige war wie er sagte, verrucht, wie es früher heilig war. Es war Mazzinis Intrigen zu verdanken, dass der Papst 1848 (Pius IX) aus Rom nach Gaeta flüchten musste. Für die katholische Kirche war Mazzini denn auch lange ein Reizwort.

Auch Garibaldi verdammte das Papsttum. In einem Brief von 1861 schrieb er:

**(...) In Zentrum Italiens, in seinem Herzen wuchert ein Krebs, genannt Papsttum, einen Betrüger namens Papsttum. Ja wir haben noch einen furchtbaren Feind unter uns, und was noch furchtbarer ist, er herrscht in den unwissenden Klassen, welche seine Satzungen befolgen.**

Die Katholische Kirche nannte Garibaldi einen Atheisten. In einer Rede vor 20'000 Menschen in Padua verteidigte er sich:

**Es ist Einbildung, wenn mich meine Feinde als Atheisten anschuldigen. Ich glaube an Gott. Ich glaube an die christliche Religion und nicht an die päpstliche Religion. Ich spiele mich nicht als Vermittler auf zwischen Gott und den Menschen. Die Priester tun dies mehrheitlich, sie betreiben einen Ausverkauf der Religion. Sie sind die Feinde der wahren Religion. Freiheit und Fortschritt sind für sie der Grund für eure Sklaverei und Erniedrigung, und nach der Unterjochung der Italienischen Seelen haben sie die Ausländer gerufen, um auch eure Körper zu besitzen.**
**Die Ausländer haben wir nun besiegt, nun müssen wir noch diese Bischofsmützen und geschorenen Häupter ausstossen, die solches verkünden. Das Volk muss wissen, dass es nicht genug ist, ein freies Land zu haben, es hat zu lernen das Recht halten, und die Pflichten eines freien Menschen zu erfüllen. Pflicht! Pflicht! Das ist das Wort! Unser Volk muss seine Pflichten lernen, seinen Familien, seinem Land und der Humanität gegenüber.**

Zwei Jahre vor seinem Tod sagte Garibaldi: **(...) Liebe Freunde, der Mensch erschafft sich seinen Gott, nicht Gott den Menschen!**

Dieser Satz Garibaldis entspricht der Philosophie der Pantheisten und Rationalisten: **In der Wirklichkeit ist Gott ein Werdender im Mensch und in der Welt. Alles ist Gott und besitzt Seine eigene Wesenheit. Gott und die Welt sind ein und dieselbe Macht und Sache**.
Nicht mehr wie in Mittelalter ist bei Garibaldi Gott und die Kirche Mittelpunkt der menschlichen Ordnung, sondern der Wille zur Freiheit und Menschlichkeit. Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott! Dieser ist hier als allmächtig Lenkender aus dem Mittelpunkt gerückt. Des Menschen Wille ist sein Himmelreich. Mazzini wie Garibaldi dachten ähnlich und hier artikuliert sich der Freimaurer bei beiden Revolutionären.
Wie Mazzini, bezeichnete sich auch Garibaldi als gläubiger Christ, aber beide vollzogen die freimaurerischen Riten, es ist somit anzunehmen, dass sich Mazzini und Garibaldi "ihr Christentum" aus christlich-rationalem Gedankengut zusammenstellten. Sie glaubten an Gott, an Christus auf ***ihre Art*****,** beide hassten aufs Tiefste das ihrer Ansicht nach, fehlgeleitete Papsttum. Nach der Lehre Christi reicht aber menschliche Anstrengungen und das Leiden niemals, um die Erlösung von den Sünden zu erlangen, sondern allein der Glaube an Ihn.

Giuseppe Mazzini und Giuseppe Mazzini waren faszinierende und komplexe Persönlichkeiten. Dies trotz der Gewalt, die sie mit ihren militärischen Aktionen ausgeübt haben. Eine Einigung Italiens wäre aber damals mit Gewaltlosigkeit im Sinne Mahatma Ghandis nicht möglich gewesen. Liest man ihre Manifeste oder Reden, ist man beeindruckt von ihrer tiefen Menschlichkeit, ihrem Engagement für den kleinen Bürger und ihrer fortschrittlichen sozialen Einstellung. Für das Zusammenleben der Menschen innerhalb eines Volkes, aber auch für die Völkergemeinschaft hatten sie Vorstellungen und Utopien, die heute noch (oder erst recht) gelten. Mazzini vertrat einen progressiven Nationalismus. Er stand für ein Europa der Nationen, für Freiheit-Gleichheit-Brüderlichkeit, gegen Monarchie und Elitenherrschaft, für die Integration der Arbeiter. Die heutige EU ist leider heute zu einem elitär gesteuerten, scheindemokratischen und neoliberalen Konglomerat verkommen! Er sagte: „Eine Weltrepublik ist notwendig, eine Weltrepublik wird sein“. Ihm schwebte ein geeintes Europa aus Teilrepubliken, ja sogar eine Weltrepublik am Ende des Revolutionsprozesses vor, die föderal mit Rücksichtsnahme auf die nationalen Eigenschaften eines Landes strukturiert sein sollte.

Zum Schluss noch ein Wort Mazzinis, das die ideale Utopie eines vereinigten Europas zeigt:

**Unter Menschheit verstehen wir die Vereinigung freier und gleicher Nationen auf der zwiefachen Grundlage – Selbständigkeit ihrer inneren Entwicklung und Brüderlichkeit in der Regelung des internationalen Lebens und des allgemeinen Fortschritts.**

## Nachwort

Am Beispiel dieser zwei Revolutionäre wird auch deutlich, dass ohne die freimaurerischen Netzwerke die Durchführung ihrer politischen, propagandistischen und militärischen Aktionen nahezu unmöglich gewesen wäre. Auch für Trotzki alias Lew Bronstein war die Freimaurerei ein Weg zum Ziel, wer es nicht glaubt, lese in Trotzkis *„Mein Leben„* nach, wie dieser die FM studiert und bewundert hatte. Doch vielmehr hat der Grossorient Trotzki und Lenin gesteuert, um über sie das grosse gesellschaftspolitische Experiment des Kommunismus in Russland zu lancieren, denn Sozialismus und Kommunismus sind ebenfalls Kinder der Logen.
Seit über 200 Jahren haben die einflussreichen FM-Grössen in Politik, Kunst, Rechtssprechung, Finanz, Medien und Erziehung unsere Gesellschaft in ihrem Sinne umgepolt, da sie stets an den Schlüsselpositionen placiert worden sind. Banalisierung des Scheidungsrechts, Homo-Ehe, antiautoritäre Erziehung, Aufweichung des Rechts, Sterbehilfe, Sexualisierung der Gesellschaft sind alles Früchte der Loge. Die gesellschaftlichen Schranken sollen fallen, jeder soll sich selbst verwirklichen können, auch das Christentum wird schrittweise in einen Universalglauben übergeführt, in dem nur noch die Rituale wichtig sind, nicht mehr die Inhalte.
Hinter der Internationalisierung und Globalisierung steht ebenfalls die Loge, durch Gleichschaltung der Politik, Infrastruktur und Finanz soll das Hauptziel der FM, ein Welteinheitsstaat erzwungen werden, denn nach ihrer Utopie ist nur eine Elite der Weisen fähig, der Welt Brüderlichkeit und Friede zu bringen. Die Geschichte der neuen Zeit hat es uns gezeigt, wohin uns bis jetzt diese Machenschaften gebracht haben! Das Gegenteil ist der Fall! Es wäre vielleicht möglich, wenn nicht praktisch alle diese Intelligenzler ein Riesenego hätten und in der Regel machtbesoffen sind. Am Beispiel Frankreichs zeigt der Bericht eines ehemaligen Freimaurers am Ende dieses Berichtes wie diese Brüder die Politik unterlaufen.
Es gibt weltweit, nur einige Millionen Freimaurer, doch sind sie ausgezeichnet vernetzt und bringen ihre Spitzenleute an die richtigen Positionen. 95% von ihnen sind Humanisten, und dieses Bild vermitteln sie auch nach aussen. Die wenigen Prozent AN DER SPITZE DER PYRAMIDE wissen um was es geht und diese Hochgradmaurer brauchen die andern als nützliche Idioten, welche das Gefühl haben etwas Gutes zu tun. Es gibt allein in *Grossbritanien etwa 750'000 Freimaurer*, es ist ja auch das Mutterland der Freimaurerei. Diese ist das Rückgrat der britischen elitären Gesellschaft, prägt Politik, Kultur und Forschung seit über 200 Jahren. Dieses Netzwerk war es im Wesentlichen, das England bis zum 2. Weltkrieg zur Weltmacht gemacht hat. So waren viele Premierminister und Politiker, die meisten Militärs und Kolonialoffiziere, die Vertreter der City of London, fast immer der Chef von Scotland Yard, die führenden Männer an den Hochschulen, der Prince of Wales, Freimaurer. Deshalb ist die englische Gesellschaft geteilt in die „oben" und in die „unten", weil diese elitäre Gesellschaft immer ihre Privilegien durchzusetzen verstand. Wen wundert's, wenn es in diesen Zeiten der Krise und der Finanzknappheit zu Revolten der unteren Schichten kommt. Das britische System zerstört sich selbst!
Ein Hauptbetätigungsfeld dieser Brüder ist die europäische Einigung, weil sie eine Zwischenstufe zum Weltstaat ist, die Etablierung eines zentral gesteuerten Europas, quasi über eine Art Politbüro in Brüssel. Die EU ist faktisch schon jetzt ein Neo-kommunistischer Staatenbund. Nach und nach wird den Einzelstaaten die Autonomie entzogen. In 85% aller Rechtsfälle geht bereits EU-Recht vor Landesrecht. Am Ende dieses Prozesses wird den EU-Staaten auch die finanzielle Autonomie genommen, dazu dient die gigantische Verschuldung der EU Länder, welche auch nicht von ungefähr kommt, haben doch viele dieser Brüder als „Finanzfachleute" in den jeweiligen Parlamenten dazu beigetragen!

# Quellen:

## Internetpublikationen:


**Dr. Walter Seidlmayer „Das Risorgimento"** http://www.zum.de/psm/italien/seidlmayer396.php (Ret_Seite4)

**Alec Mellor** http ://www.neo-liberalismus.de/forum/messages/5408.html (Ret_Seite4)

**Grand Lodge of British Columbia/Mazzini** http ://freemasonry.bcy.ca/biography/mazzini_g/mazzini_g.html (Ret_Seite2)

**Biographisches-Bibliographisches Kirchenlexikon** http://www.bautz.de/bbkl/m/mazzini_g.shtml (Ret_Seite8)

**Karl Marx „Mazzinis neues Manifest"** http ://www.mlwerke.de/me/me12/me12_579.htm (Ret_Seite8)

**Über die Vereinigten Staaten, Loge zur Brudertreue, Referat:** http://www.brudertreue.ch/bt3f09.html (Ret_Seite3)
*(…) Wenn es einen Staat gibt, an dessen Schaffung Freimaurer einen entscheidenden Anteil hatten, dann an jener der Vereinigten Staaten von Amerika. Die Amerikanische Revolution berief sich auf „Freiheit" und „Gleichheit" und ist eng mit dem Namen Thomas Jefferson verknüpft. Thomas Jefferson war Freimaurer und hat den Entwurf der Unabhängigkeitserklärung ausgearbeitet. Der Entwurf wurde allerdings nicht exakt so angenommen, wie vorgelegt – und dennoch gehörten von den 56 Personen, welche die gemeinsam überarbeitete Unabhängigkeitserklärung unterzeichneten, 50 dem Bunde der Freimaurer an (…)*

**Früher Einfluss der Logen in North Carolina:** http://alexanderhomesite.org/ Ret_Seite11

**George Washington Memorial:** http://www.gwmemorial.org/ (Ret_Seite3)

**Der Freimaurerische Hintergrund der USA:** http://watch.pair.com/gw-masonic-memorial.html (Ret_Seite3)

### Russische Logen: „Ideen des Kommunismus und der Freimaurerei“: (Ret_Seite2)
**http://mason.ru/newforum/index.php?/topic/11545-ideen-des-kommunismus-und-die-freimaurerei/**

*(...) Nach der russischen Oktoberrevolution 1917 und trotz des Verbots aller geheimen Gesellschaften funktionierten einige Logen noch bis Ende der 20er Jahre. Mehrere Freimaurer, wie der Volkskommisar für das Bildungswesen, Anatolij Lunatscharsky, Mitgründer der kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) und Mitglied des Zentralkomitees der russischen kommunistischen Partei (RKP), Karl Radek, der Volkskommisar für den Außenhandel, Leonid Krasin und andere hatten führende Positionen in der Lenin – Regierung. Die Behauptung, daß kein Freimaurer Volkskommissar war, entspricht nicht der historischen Tatsache. Im freimaurerischen Museum des Großorients von Italien in Rom befinden sich sogar Dokumente, die die Zugehörigkeit von Vladimir Uljanov – Lenin zum Großorient von Frankreich eindeutig beweisen. Diesem Fakt ist dort eine ganze Vitrine gewidmet. Laut „Dictionnaire de la Franc-Massonnerie“ von Daniel Ligou wurde Lenin kurz vor dem Anfang des Ersten Weltkrieges in der Pariser Loge „L'Union de Belleville“ aufgenommen.*

*In November 1922 nahm der 4. Kongreß des Kominterns eine Resolution an über die Unvereinbarkeit der Mitgliedschaft in der kommunistischen Partei und in freimaurerischen Logen auf Grund der Erklärung, daß die Freimaurerei keinen Klassenkampf anerkennt. „Es ist unbedingte Notwendigkeit, daß die führenden Organe der Partei alle Brücken abbrechen, die zum Bürgertum führen und deshalb auch einen radikalen Bruch mit der Freimaurerei vollziehen.“ So z.B. sollte die kommunistische Partei von Frankreich, derer Zentralkomitee aus mehreren Freimaurern bestand, alle Beziehungen zur Freimaurerei bis zum 1. Januar 1923 abbrechen. Jeder Kommunist – Freimaurer sollte bis zu diesem Zeitpunkt aus seiner Loge austreten und darüber in der Parteizeitung öffentlich berichten.(...)*

## Literatur

“*Der Tempel und die Loge*“ Seite 314 Baigent und Leigh ISBN 3-404-64106-X (Ret_Seite2)
“*Der Tempel und die Loge*“ Seite 314 Baigent und Leigh zur Franz. Revolution
„*Die Freimaurer und der Vatikan*“ Seite 9 Manfred Adler, Pro Fide Catolica
„*Schweizer Geschichte*“ von Peter Dürrenmatt, Seite 472 / 473 (Ret_Seite6)
„*Vom Heilbad zum Kinderheim Bachtelen*“ von Rainer W. Walter (Ret_Seite7)


# Anhang / Ergänzungen

**Artikel der NZZ / Mazzini klagt die Schweiz an** (Ret_Seite13)

Polemik um Flüchtlinge Giuseppe Mazzini als Autor in der NZZ Alfred Cattani war als Stellvertretender Chefredaktor mit verschiedenen Aufgaben im Hause NZZ tätig. Heute, am 30. April 2003, kann er seinen 80. Geburtstag feiern. In dem folgenden Beitrag erinnert er an Giuseppe Mazzini, den intellektuellen Kopf des italienischen Risorgimento, der während einiger Zeit als Exilant auch in der Schweiz weilte und, was unsere Leserschaft interessieren dürfte, als Autor für die NZZ schrieb.

Der Genuese Giuseppe Mazzini gilt als einer der Väter der Revolution zur Befreiung Italiens im 19. Jahrhundert. Mit Recht – Mazzini war ein Visionär, der mit starrer Strenge an den einmal als richtig erkannten Thesen festhielt und sie mit Beharrlichkeit verteidigte, ungeachtet der sich ständig wandelnden Umwelt. Für Italien hatte er sich zur Republik als der einzig richtigen Staatsform bekannt.
Auch als Cavour Ministerpräsident in Piemont-Sardinien geworden war und neue, schliesslich erfolgreichere Wege zur Einigung Italiens aufzeigte, hielt er an seinen Prinzipien fest. Erst lange nach seinem Tod bekam er 1946 eine späte Rechtfertigung. Das italienische Volk bekannte sich zur Republik und vertrieb das durch sein Paktieren mit dem Faschismus diskreditierte Königshaus ins Ausland.Als Mazzini vor die Alternative Verbannung oder Exil gestellt wurde, wählte der damals 25- Jährige die undankbare Odyssee eines Asylanten. Er ging zuerst nach Frankreich, dann 1833 in die Schweiz. Hier fand er für längere Zeit eine Wahlheimat.

Dem schon in Marseille gegründeten Geheimbund der „Giovine Italia“ fügte er als Schwesterorganisation eine „Junge Schweiz“ bei, die viele liberal gesinnte Schweizer Bürger in ihren Bann zog. Er wurde sogar zum Ehrenbürger der Gemeinde Grenchen ernannt; doch wurde er 1837 auf Druck der konservativen Mächte unter der

Führung von Fürst Metternich wieder vertrieben. Mazzini ging dann nach London. Auch von hier aus war er unermüdlich für die Revolutionierung Italiens tätig. Er erlebte den kurzen Höhenflug der Jahre 1848/49, die Mazzini als Triumvir an die Spitze der Republik Rom brachten. Aber auch dies blieb Episode. Die römische Republik musste vor den französischen Bajonetten kapitulieren; die alte Ordnung mit Papst und Kardinälen wurde wiederhergestellt.Auf der Flucht 1854 machte Mazzini einen neuen Anlauf. Er wollte die unter österreichischem Regime stehenden Veltliner zu einer Erhebung anstacheln. Mazzini reiste von London in die Schweiz und suchte von Silvaplana und St. Moritz aus die Erhebung zu organisieren. Aber die erwartete Unterstützung blieb aus. Als die Bündner Polizei anrückte, musste Mazzini erneut flüchten. Durch Vermittlung eines Bekannten aus Como fand er Unterschlupf in Wangensbach in Küsnacht. Sein Gastgeber war Johann Heinrich Meyer, der zuerst am Lehrerseminar wirkte und später eine private Erziehungsanstalt gründete. Hier hielt sich Mazzini vom 24. August bis Ende Oktober verborgen. Es war für den Emigranten, der unter dem Pseudonym eines angeblich aus Malta stammenden Professors auftrat, eine peinliche Art des Sichversteckens. Mazzini war gewohnt, viel zu schreiben und seine Briefe und Publikationen bei langen Spaziergängen zu entwerfen. In Küsnacht musste er zu Hause bleiben. Nur abends konnte er vors Haus gehen, um ein paar Züge frische Luft zu erhaschen. Und den Dialekt der Küsnachter Dienstboten, die ihn umgaben, konnte er nicht verstehen.

Der Schweiz gegenüber befand sich Mazzini in einem enormen Zwiespalt. Im damaligen Europa war die Schweiz praktisch die einzige Republik. Mazzini liebte die Schweiz und schätzte die Schönheit ihrer Landschaft. Anderseits aber stiess ihn die Haltung der Behörden gegenüber dem Emigranten ab. In einem an den Bundesrat gerichteten Brief, den die „Neue Zürcher Zeitung“ am 17. September 1854 abdruckte, warf er der Landesbehörde vor, sich zum Büttel Österreichs zu machen, einzig aus dem Grunde, weil „Österreich stark ist und wir schwach sind“. Und pathetisch mahnt er den Bundesrat, auch er, Mazzini, trage das Vaterland an den Sohlen seiner Schuhe. „Meinen Sie denn, dass wir es von uns werfen sollen wie gemeinen Staub, wenn wir den Boden der Grütli-Verschworenen betreten?“Polemik gegen Bundesrat und NZZ In einem zweiten Brief wendet sich Mazzini am 1. Oktober 1854 an den Redaktor der NZZ persönlich. Es war Peter Felber, ein Arzt, der später zum Journalismus überging und lange Zeit an den „Solothurner Nachrichten“ tätig war. Mazzini erinnert an die guten Beziehungen, die er und Felber seinerzeit hatten. Und er stellt Felber vor die Alternative: „Ich verlange von der republikanischen Schweiz nur, was man uns in der englischen Monarchie gewährt. Ahmen Sie diese nach, nicht Österreich . . . Oder dann seien Sie frank. Streichen Sie das Asylrecht aus dem Giebel Ihres republikanischen Tempels. Besser ist‘s einen guten und herrlichen Gedanken gar nicht zu haben als ihn zu entweihen.“Peter Felber antwortete postwendend in der nächsten Nummer. Er weist die Anklagen gegen die eidgenössischen Behörden zurück. Die Schweiz betrachte den Flüchtling als einen „geschlagenen Feind, der sich auf einen neutralen Boden zurückzieht und die Waffen niederlegt . . . Unter diesen Bedingungen erhält er Asyl, er verliert es, wenn er gegen diese Bedingungen verstösst.“ Und Felber erinnert Mazzini daran, dass er seinerzeit in Rom als Triumvir der Republik vor den genau gleichen Problemen gestanden habe. Kurz gesagt: Die Asylgewährung ist ein Recht, aber keine Pflicht, die den Flüchtlingen in allen Bereichen freie Bahn gibt. Felber schliesst mit einer Verbeugung vor dem überlegenen Geist Mazzinis: „Es geht mir wie jedem, dem die Ehre Ihrer persönlichen Bekanntschaft zu Teil wurde: Sie bleiben unvergesslich.“

In den letzten Oktobertagen 1854 musste Mazzini das Asyl in Küsnacht verlassen. Wieder war er mit einer seiner Unternehmungen gescheitert. Aber wie gewohnt gab er nicht auf. Die Einigung Italiens unter der Führung Frankreichs und Piemont-Sardiniens 1859/60 verfolgte er mit wacher Skepsis. Und selbst im Zusammenbruch des zweiten napoleonischen Empire 1870, der zur Befreiung auch Roms und zu seiner Erhebung zur Hauptstadt Italiens führte, scheint für ihn nur eine Erfüllung einer Prophezeiung gewesen zu sein, die er vor Jahren an den Schluss seines Briefes an den Bundesrat gestellt hatte: „Gott trägt den Nationen wie den einzelnen Menschen Rechnung für jedes verletzte Prinzip. Denken Sie für die Zukunft Ihres Landes . . .“ Als Gnade des Schicksals mag es erscheinen, das der ewige Emigrant nicht fern der Heimat, sondern in seinem geliebten Italien 1872 in Pisa gestorben ist. Alfred Cattanis geschichtsforschende Beschäftigung mit Giuseppe Mazzini reicht weit zurück. Bereits die 1951 auf Antrag von Leonhard von Muralt an der Universität Zürich angenommene Dissertation Cattanis war dem Thema „Die Schweiz im politischen Denken Mazzinis“ gewidmet. (Ret_Seite13)

## Bekenntnisse eines ehemaligen Freimaurers

Maurice Caillet, „Ehrwürdiger“ einer französischen Loge, verrät deren Geheimnisse (Ret_Seite2)

Madrid (kath.net/Zenit.org) Maurice Caillet, für über 15 Jahre „Ehrwürdiger“ einer französischen Loge, deckt im neu erschienenen Buch „Ich war ein Freimaurer“ (vgl. www.cailletm.com), das noch nicht auf Deutsch vorliegt, einige ihrer Geheimnisse auf.

Caillet bringt in dem Werk Riten, Regeln und Schwüre ans Licht – insbesondere jenen Eid, der dazu verpflichtet, die „Brüder“, das heißt die anderen Freimaurer, zu verteidigen – sowie den Ein-

fluss, den diese Geheimorganisation auf die Politik ausübt. Das Buch erklärt außerdem, welchen großen Einfluss die Freimaurer auf die Ausarbeitung und Erlassung neuer Gesetze haben. Caillet selbst ist Mediziner und wirkte aktiv am Zustandekommen des Abtreibungsgesetzes in Frankreich mit.

Er wurde 1933 in Bordeaux geboren und hat sich beruflich in Gynäkologie und Urologie spezialisiert. Als Arzt hat er Abtreibungen und Sterilisationen sowohl vor als auch nach der Legalisierung der Abtreibung in seinem Land vorgenommen. Als Mitglied der sozialistischen Partei in Frankreich gelang es ihm, wichtige Posten der Sanitätsleitung einzunehmen.

ZENIT: Wann traten Sie offiziell den Freimaurern bei?

Maurice Caillet (M.C.): Anfang des Jahres 1970 wurde mir eine mögliche Initiierung vorgeschlagen. Ich wusste im Grunde nichts von all dem, was mich erwartete. Ich war 36 Jahre alt, ein freier Mann und war nie zuvor Mitglied einer Gewerkschaft oder politischen Partei gewesen. Eines Nachmittags klopfte ich in einer versteckten Straße von Rennes an die Tür eines Tempels, dessen Vorderansicht mit einer geflügelten Sphinx und einem Dreieck mit einem Auge darin versehrt war. Ich wurde von einem Mann empfangen, der zu mir sagte: „Mein Herr, Sie haben angefragt bei uns aufgenommen zu werden? Ihre Entscheidung ist endgültig? Sind Sie dazu bereit sich den Prüfungen zu unterziehen? Wenn die Antwort ‚Ja' ist, so folgen Sie mir." Ich nickte und wurde durch eine Reihe von Gängen geführt. Dabei begann ich eine gewisse Unruhe zu verspüren, doch bevor ich diese zum Ausdruck bringen konnte, merkte ich, dass sich die Tür hinter uns schloss…

ZENIT: In Ihrem Buch „Ich war ein Freimaurer" erklären Sie, dass die Freimaurerei für die Einführung der freien Abtreibung 1974 in Frankreich entscheidend war…

M.C.: Die Wahl von Valéry Giscard d'Estaing zum Präsident der französischen Republik machte Jacques Chirac zum Ministerpräsidenten, welcher wiederum als persönlichen Berater Jean-Pierre Prouteau einstellte, den Großmeister des Grand Orient von Frankreich, Hauptlinie der französischen Freimaurerei, mit laizistischer Haltung. Minister für Gesundheitswesen wurde Simone Veil, Juristin, ehemals Deportierte in Auschwitz, deren Berater wiederum Dr. Pierre Simon wurde, Großmeister der Großloge von Frankreich, mit dem auch ich in Kontakt stand. All diese Politiker waren umgeben von jenen, die wir unsere „Brüder…" nannten, und das Gesetz zur Abtreibung war schnell erlassen. Im November erst vom Ministerrat angenommen, wurde das Veil-Gesetz schon im Dezember gewählt. Die Abgeordneten und Senatoren, welche Freimaurer waren, egal ob rechts- oder linksgerichtet wählten mit großer Einstimmigkeit. (Ret)

ZENIT: Sie erklären, dass unter den Freimaurern die Pflicht besteht, sich gegenseitig zu helfen. Ist das immer noch so?

M.C.: Die „Gefallen" sind in Frankreich üblich. Einige Logen versuchen konsequent zu sein, doch die Geheimnisse, die in diesen Kreisen vorherrschen erleichtern die Korruption. In der Bruderschaft der Hohen Funktionäre zum Beispiel, wird über bestimmte Aufträge verhandelt, und bei jenen für Bauwesen und öffentliche Einrichtungen werden die Verträge regelrecht untereinander verteilt, mit bedeutenden finanziellen Konsequenzen.

ZENIT: Haben Sie von diesen Gefallen profitiert?

M.C.: Ja. Das Gericht, mit einem „Bruder" als Vorsitzenden, entschied bei meiner Scheidung für geteilte Spesen, anstatt sie allesamt mir anzulasten, und reduzierte die Beitragskosten für meine Kinder. Später, während eines Konflikts mit meinen drei Teilhabern in der Klinik, bot mir einer anderer „Bruder", Jean, Direktor der Kasse für Sozialversicherung, an, den Direktionsposten des Sanitätszentrums von Rennes zu übernehmen.

ZENIT: Hatte der Ausstieg bei den Freimaurern letztlich Konsequenzen für Ihre Karriere?

M.C.: Seitdem fand ich keine Stelle mehr in der öffentlichen beziehungsweise halböffentlichen Verwaltung, trotz meines einwandfreien Lebenslaufes.

ZENIT: Haben Sie jemals Morddrohungen erhalten?

M.C.: Nachdem mein Verwaltungsjob gekündigt worden war und ich begonnen hatte, gegen diese willkürliche Entscheidung vorzugehen, erhielt ich Besuch von einem „Bruder" der Großloge von Frankreich, Regionalsekretär einer Arbeitergewerkschaft. Dieser erklärte mit äußerster Kälte, dass ich „mein Leben in Gefahr bringen" würde, wenn ich bis zum Arbeitsgericht ginge, und dass er nichts hätte tun können, um mich zu schützen. Ich hätte mir nie vorstellen können, einmal Morddrohungen von bekannten und ehrwürdigen Freimaurern unserer Stadt zu erhalten.

ZENIT: Sie waren Mitglied der sozialistischen Partei und lernten viele Ihrer „Brüder" in der Politik kennen. Könnten Sie mir sagen, wie viele Freimaurer es in der Regierung Mitterand gab?

M.C.: Zwölf.

ZENIT: Und in der aktuellen von Sarkozy?

M.C.: Zwei.

ZENIT: Könnten Sie einem Nichtswissenden wie mir erklären, welche die Prinzipien der Freimaurerei sind?

M.C.: Die Freimaurerei stellt allem voran eine humanistische Philosophie dar, hauptsächlich bedacht auf den Menschen, und der Suche nach der Wahrheit verpflichtet, auch wenn man sich eingesteht, dass diese im Grunde nicht zugänglich ist. Sie lehnt jedes Dogma ab und vertritt den Relativismus, der alle Religionen auf dieselbe Ebene stellt, wobei sich seit 1723 die Verfassung von Anderson auf eine höhere Ebene stellt, als „Mittelpunkt der Union". Davon leitet sich wiederum ein moralischer Relativismus ab: keine moralische Norm hat göttlichen Ursprung und kann folglich als unantastbar definiert werden. Die Moral der Freimaurer findet ihre Funktion in der Zustimmung der Gesellschaft.

ZENIT: Welche Stelle nimmt Gott bei den Freimaurern ein?

M.C.: Für einen Freimaurer ist das Konzept „Gott" etwas sonderbar, ähnlich wie im Spiritualismus. Im besten Falle ist er der Große Architekt des Universums, ein abstrakter Gott, aber eben nur eine Art „Uhrmacher-Schöpfer", wie ihn der Pastor Désaguliers, einer der Gründer der spekulativen Freimaurerei definierte. Dieser Große Architekt wird dann angebetet, verzeihen sie den Ausdruck, auf dass er sich nicht in die Angelegenheiten des Menschen einmische, und er wird auch nicht in der Verfassung von Anderson genannt.

ZENIT: Und das Konzept der Rettung des Menschen?

M.C.: Als solches existiert es in der Freimaurerei nicht, außer auf weltlicher Ebene: es ist das Elitäre der Initiierungen, wobei diese auch als der Ebene des Animismus angehörend betrachtet werden können. So René Guènon, groß Initiierter, und Mircea Eliade, Experte für Religionen. Es ist auch diese Suche nach einem Gut, das sich in keinem Ort konkretisiert…in Anbetracht der Tatsache, dass die Moral in der Aufrichtigkeit entsteht, die, wie wir alle wissen kein Synonym für Wahrheit ist.

ZENIT: Welches Verhältnis haben die Freimaurer zu den Religionen?

M.C.: Ein recht zweideutiges. Prinzipiell bestehen die Freimaurer auf höchste Toleranz gegenüber allen Glaubensrichtungen und Ideologien, mit einer besonderen Vorliebe für den Synkretismus, also einer Vermischung der einzelnen spirituellen Doktrinen: es ist die ewige Gnostik, das Übergehen des wahren Glaubens. Andererseits zeugt das Leben der Logen, das für 15 Jahre auch meines was, von besonderer Voreingenommenheit gegenüber der Autorität des Papstes und der Dogmen der katholischen Kirche.

ZENIT: Wie begann Ihre Entdeckung von Christus?

M.C.: Ich war Rationalist, Freimaurer und Atheist. Ich war nicht einmal getauft, doch meine Frau Claude war krank und wir beschlossen nach Lourdes zu gehen. Während sie im Becken war, zwang mich die Kälte vor Ort die Krypta aufzusuchen, wo ich mit großem Interesse der ersten Heiligen Messe meines Lebens beiwohnte. Als der Priester die Worte des Evangeliums „Bittet und

euch wird gegeben, sucht und ihr werdet finden, klopft an und euch wird geöffnet" vorlas, erschrak ich fürchterlich, denn ich hatte diese Worte am Tag meiner Initiierung gehört, und ich war es gewohnt sie jedes Mal zu wiederholen, wenn ich als Ehrwürdiger die Neuzugänge initiierte. Im darauf folgenden Schweigen – es gab keine Predigt – hörte ich deutlich eine Stimme, die zu mir sagte: „Gut, du forderst die Genesung von Claude, aber was bietest du an?". In diesem Augenblick, und überzeugt davon dass es Gott war der zu mir sprach, dachte ich daran, dass ich nur mich selbst anzubieten hatte. Am Ende der Messe ging ich in die Sakristei und bat den Priester, mich zu taufen. Dieser war höchst erstaunt, als ich ihm von meiner Mitgliedschaft bei den Freimaurern und meinen okkultistischen Praktiken erzählte, und sagte mir, ich solle mich an den Erzbischof von Rennes wenden. Dies war der Beginn meines spirituellen Weges.

14. November 2008
Artikel auf http://www.kath.net/detail.php?id=21344

## Freimaurerei:
## Im diametralen Gegensatz zur Kirche

Maurice Caillet, ein erfolgreicher Chirurg, war Freimaurer. Zwei Jahre lang leitete er eine Loge. Ein schweres, aussichtsloses Leiden seiner Frau bewegte ihn dazu, mit ihr nach Lourdes zu fahren. Dort erlebte er eine unerwartete, wunderbare Bekehrung. Im folgenden Gespräch nimmt er zu Fragen der Beziehung von Freimaurerei und Kirche Stellung.

**Wie würden Sie die Freimaurerei kennzeichnen?**
Sie ist eine geistige Gemeinschaft, die den Menschen und die Freiheit zur Geltung bringen will: Letztere soll ohne Beeinträchtigung zum Zug kommen. Es geht zunächst um eine philosophische Frage mit Auswirkungen auf das intellektuelle und geistige Leben jener, die sich dort binden. Allerdings schließt man keineswegs einen Pakt mit dem Teufel ab oder nimmt an schwarzen Messen teil, wenn man in eine Loge eintritt. Manchmal hört man das. Es gibt Leute guten Willens in der Freimaurerei. (*Kommt auf das Logensystem an, der Verfasser*)

**Wie geht die Freimaurerei vor?**
Wie ein Ideen-Labor. Die großen Probleme der Gesellschaft werden in der Loge systematisch studiert. Diese Arbeit wird dann in der Öffentlichkeit verbreitet. Vor allem über die Abgeordneten und Senatoren, die Freimaurer sind. Sie bringen Gesetzesentwürfe ein, die unmittelbar das Ergebnis von Arbeiten im Schatten der Logen sind. So sind die Verhütung, die Abtreibung, die Banalisierung der Scheidung Frucht freimaurerischen Denkens. Dieses will menschliche Probleme so lösen, dass aller Zwang, alle Abhängigkeit beseitigt werden, sei es in Bezug auf Moral oder Religion.

**Damit ist sie schwer mit dem christlichen Glauben vereinbar...**
Die Trennung christlicher Maurer von der Kirche ist schrittweise erfolgt. Tatsächlich aber bieten die Organisationen der Freimaurer einen Ansatz, der dem der Kirche diametral entgegengesetzt ist. Für sie ist die Erleuchtung einigen wenigen Eingeweihten, die zur Verschwiegenheit verpflichtet sind, vorbehalten; für die Christen ist der Glaube eine Offenbarung, ein Geschenk Gottes, das allen, vor allem den Demütigen und den Kleinen angeboten wird. Indem sie sich ausschließlich auf die Konfrontation der Ideen und die Toleranz stützt, führt die Freimaurerei zum Relativismus; das Christentum hingegen lädt zur Entdeckung Jesu Christi ein. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Die Freimaurerei erwartet alles vom Menschen und nichts von Gott; selbst jene Logen, die von der Existenz eines „Großen Architekten" ausgehen, lehnen die Vorstellung von einem Gott, der in das Leben der Menschen eingreift, ab. All das sind Gründe, warum die Katholische Kirche immer schon die Zugehörigkeit von Christen zur Freimauererei verurteilt hat.

**Wie steht es dann aber mit den sich häufenden Begegnungen von Christen und Freimaurern?**
Mehrere Logen werben heute unter Christen, die manchmal guten Glaubens Freimaurer werden. Hinter der Maske der Toleranz geht die Freimaurerei auf sie zu; für alle zugängliche Konferenzen über philosophische und kulturelle Fragen, erscheinen unverfänglich. Die Christen nehmen nicht

wahr, dass dieser Empfang im „Sonntagsgewand" nur das erkennen lässt, was man ihnen gerne zeigen möchte.
Je höher man jedoch in den maurerischen Graden steigt, umso häufiger trifft man auf Personen, die der Kirche und vor allem dem Papst feindlich gesinnt sind. Die Freimaurerei wurde übrigens 1715 durch zwei anglikanische Pastoren, die den Primat des Bischofs von Rom ablehnten, gegründet. Ich selbst war antiklerikal, daher habe ich mich dort wohlgefühlt. Die Feindseligkeit einiger Proteste gegen den Papstbesuch in Frankreich werfen ein Licht auf diese Einstellung. Das sind aber Ausnahmen. Meist wird man nichts von der Freimaurerei hören. Sie weist ihre Berechtigung durch humanitäre Aktionen nach.

**Bedauern Sie, dass Sie im „Großen Orient" waren?**
Ich habe dort intelligente Menschen getroffen, auch einige wertvolle. Aber Vorsicht… Hinter meinem Engagement stand eine geistige Ausrichtung. Ich war auf einer Bahn, die mich weit in die Abhängigkeit und ins Unglück geführt hat. Daher spreche ich auch heute. Ich möchte einfach sagen: „Es war ein Fehler, machen Sie nicht denselben." Manche fühlen sich auch von dem geheimnisvollen Aspekt der Freimaurerei angezogen. Aber das, was im Zuge der schrittweisen Einweihung in den Logen enthüllt wird, ist eine Illusion. Der Großteil der Geheimnisse wurde durch ehemalige Freimaurer bekannt gemacht. Und über die Rituale kann man alles in den Buchhandlungen erfahren.

**Was ist Ihrer Meinung nach die größte Gefahr der Freimaurerei?**
Die große Gefahr ist letztendlich der Egozentrismus (wohlgemerkt: ich sage nicht Egoismus) und der Stolz: Der Mensch glaubt, sein Schicksal selbst in die Hand nehmen zu können, ohne Gottes Hilfe. Das ist die Ursünde: Der Mensch will sich selbst erschaffen, also wie Gott sein. Und genau das ist es ja, was die Schlange dem ersten Menschenpaar sagt: „Ihr werdet wie Gott sein." Diese Art von Stolz – sie bedroht alle esoterische Organisationen – ist Nahrung für den Bösen, selbst wenn die Gründer und Anhänger nicht bewusst einen Pakt mit dem Teufel geschlossen haben. Das Licht, von dem die Rede ist, ist sehr wohl das Luzifers, des „Lichtträgers" und die Früchte sind sichtbar: zerstörte Ehen, Ehrgeiz, Streben nach Macht und Geld, grenzen- und skrupellos…
*Das Gespräch führte Benedicte Drouin. Die Beiträge beider Seiten sind aus „Famille Chrétienne v.30.9.99, v. 16.11.95 und v. 14.10.99.*

## Interview mit dem spanischen Experten Guerra Gómez, Autor von „Das Freimaurer-Komplott"

Burgos (www.kath.net/ Zenit)
Die Freimaurer bemühen sich darum, ihre ideologischen Grundsätze - Relativismus, Atheismus, Gnostizismus – überall zu verbreiten. Das betont Pater Manuel Guerra Gómez, Experte für Geschichte der Religionen und Autor von 25 Büchern, die vom Phänomen der Sekten und verwandten Themen handeln.
Der Weltpriester aus der spanischen Diözese Burgos, seines Zeichens Professor Emeritus der dort angesiedelten Theologischen Fakultät von Nordspanien, legte vor kurzem ein Buch mit dem Titel „La trama masónica" („Das Freimauer-Komplott") vor, das im spanischen Verlag „Styria" erschienen ist. In diesem Interview mit ZENIT geht er ausführlich darauf ein.

**ZENIT: Ist die berühmt-berüchtigte Verschwörung der Freimaurerei ein Mythos?**

P. Guerra: Wir müssen da zwischen der Freimaurerei und den Freimaurern unterscheiden. Die Freimaurerei als solche strebt nicht nach Macht. Allerdings sind die Freimaurer **tatsächlich in jeder internationalen Organisation** vertreten, wo wichtige Entscheidungen fallen, und auch in allen multinationalen Gesellschaften, die auf die wirtschaftliche und politische Macht Einfluss ausüben.
Es ist daher richtig zu folgern, dass sie versuchen, ihre ideologischen Grundsätze – Relativismus, Atheismus, Gnostizismus – weiterzugeben, wo auch immer sie sich befinden. Und sie bemühen sie sich darum, diese Grundsätze auch über ihren Einflussbereich hinaus zu verbreiten.
Auf der anderen Seite streben sie in den englischsprachigen Nationen, in den Ländern des Nordens, in der Türkei und anderswo nicht nach Macht, denn: Sie sind die Macht. So ist beispielswei-

se das Staatsoberhaupt von Großbritannien zugleich der Großmeister der Vereinigten Großloge von England und der über 150 Großlogen – eine pro Land, und in den USA eine pro Bundesstaat. Im Jahr 1995 verfügte die Vereinigte Großloge von England über 750.000 Mitglieder; sie gehörten den 8.000 Logen an, die es auf der ganzen Welt gibt.
Wir können aufgrund der Geheimhaltungspflicht nicht mit Sicherheit wissen, wo sie aktiv sind und wie weit ihr direkter Einfluss reicht – und noch weniger wissen wir, wie weit ihr indirekter Einfluss reicht.
Tony Blairs Regierung wollte für die Mitgliedschaft in der Freimaurerei eine Meldepflicht einführen, insbesondere im Fall von Beamten und vor allem wenn sie im Bereich der Wohltätigkeit oder bei der Polizei arbeiten. Die Antwort von 1.400 englischen Richtern, die freiwillig ihre Mitgliedschaft in der Freimaurerei deklarierten, ist anerkennenswert. Offensichtlich gibt es da noch sehr viele mehr.
Nach dem Skandal der geheimen Loge „Propaganda Due" von Licio Gelli in Italien müssen Funktionäre in bestimmten Bereichen der öffentlichen Verwaltung melden, dass sie Freimaurauf die Gefahr hin, dass sie ihre Stellung verlieren. (Ret Seite 15)

**ZENIT: Stimmt es, dass 60 Prozent der Mitglieder des Europäischen Parlaments Freimaurer sind?**

P. Guerra: Diese und ähnliche Behauptungen sind von Josep Corominas aufgestellt worden, der bis März 2006 Großmeister der Großloge von Spanien war. Am 9. Februar 2007 hat er sie verlassen, aber dennoch beteuert, dass er weiterhin Freimaurer sei und als solcher betrachtet werden wolle.
Handelt es sich da um eine neue Division, die einem neuen freimaurerischen Gehorsam Platz gemacht hat, oder um eine Einfügung in eine bereits bestehende?
Tatsächlich sind alle Vorschläge zu den Themenbereichen Familie und Bioethik, die der Lehre der Kirche und sogar dem natürlichen Sittengesetz widersprechen, vom Europäischen Parlament angenommen worden. Dann ist da auch der Fall der Italieners Rocco Buttiglione, der als Kommissar im Ausschuss des Europäischen Parlaments von einer atheistischen Mehrheit im Parlament abgelehnt wurde. (Ret Seite2)

**ZENIT: In Rom wurde vor nicht allzu langer Zeit eine Konferenz abgehalten, in der die Unvereinbarkeit des katholischen Glaubens und der Freimaurerei betont wurde. Dabei ist auch zum Dialog mit den Freimaurern aufgerufen worden, und zwar was den Bereich der soziokulturellen Fragestellungen angeht. Wie kann das geschehen?**

P. Guerra: Trotz der objektiven Unvereinbarkeit von Freimaurerei und katholischem Glauben können Katholiken auf unterschiedlichen Ebenen Gespräche mit Freimaurern führen, allerdings natürlich nicht über jene Dinge, die der Heilige Stuhl – sich auch einer gewissen Gefahren bewusst – für seine exklusive Kompetenz reserviert hat.
In der Erklärung der Kongregation für die Glaubenslehre zur Freimaurerei heißt es: „Autoritäten der Ortskirche steht es nicht zu, sich über das Wesen freimaurerischer Vereinigungen in einem Urteil zu äußern, das das oben Bestimmte außer Kraft setzt, und zwar in Übereinstimmung mit der Erklärung dieser Kongregation vom 17. Februar 1981."
Es ist zudem notwendig, die Realität und die Konsequenzen der freimaurerischen Geheimhaltung zu beleuchten. Wie kann man mit jemandem, der eine Maske trägt, in einen Dialog treten? Es ist aber immer möglich, über soziokulturelle Fragen zu sprechen. Auch wenn Religionen und Ideologien die jeweiligen Kulturen formen und sie sich selbst angleichen, sind da stets Gemeinsamkeiten zu finden.
Im Gegensatz zu dem, was spezifisch religiös und ideologisch ist, stellt der Kulturbereich ein Gebiet dar, über das wir zumindest in der Theorie durchaus sprechen können. Es ist leichter, über kulturelle Dinge zu sprechen – etwa über Armut, Bildung, Umwelt, Gesundheit, Globalisierung und so weiter –, als über Dinge, die das Religiöse betreffen.
Der Dialog mit den Freimaurern stößt aber selbst auf diesem Terrain auf ernsthafte Schwierigkeiten, insofern der freimaurerische Atheismus – offen gezeigt oder verborgen – dazu neigt, religiöse Besonderheiten, das heißt all das, was nicht in allen religiösen und moralischen Richtlinien zu fin-

den ist, an den Rand zu drängen, um es im Bereich des persönlichen Gewissens oder hinter Kirchenmauern gefangen zu halten.
In diesem Sinn strebt die Freimaurerei danach, die soziokulturellen Zeichen in den Ländern christlicher Tradition, wie zum Beispiel die Weihnachtskrippe, oder Repräsentationen von Symbolen des christlichen Geheimnisses - etwa den Stern von Bethlehem, die Heiligen Drei Könige und so weiter - zu beseitigen.

**ZENIT: Ersetzt die Freimaurerei die Religion?**

P. Guerra: Die Freimaurerei zieht – übrigens genauso wie „New Age", eines ihrer Produkte – den Begriff „Spiritualität" vor, der eine subjektivere Klangfarbe hat als der Begriff „Religion". Einige Freimaurer behaupten von sich, sie seien Christen, und bestreiten, dass die Freimaurerei eine Religion ist. Dabei sollten sie einsehen, dass sie zwei Religionen angehören: der katholischen und der der Freimaurerei. Aber für viele - vor allem für jene Freimaurer, die Agnostiker und Deisten sind - nimmt die Freimaurerei den Platz der Religion ein. Iin den freimaurerischen Schriften und in den Schriften der Freimaurer wird die Freimaurerei tatsächlich als „Religion" und manchmal auch als „die Religion" bezeichnet.

**ZENIT: Wie ist es Ihnen möglich, sich dieser Welt zu nähern, wenn sie doch so verschwiegen ist?**

P. Guerra: Ich habe viele Stunden dem Studium der Satzungen, Regeln und Rituale der verschiedenen Verbände der freimaurerischen Logen gewidmet, mit Freimaurern und ehemaligen Freimaurern in Spanien und Mexiko gesprochen und Bücher über die Freimaurerei gelesen, die von Freimaurern und solchen, die es nicht sind, verfasst wurden. Vor ungefähr zehn Jahren habe ich zwei Sommer in Mexiko damit verbracht, täglich mit freimaurerischen und nicht-freimaurerischen Universitätsprofessoren zu sprechen. An den Nachmittagen besuchte ich die Zentren verschiedener Sekten – einige von ihnen waren para-freimaurerisch –, die an den Randgebieten der Städte zu finden sind.

**ZENIT: Ist bei der Freimaurerei eine bestimmte Methode wichtiger als der Inhalt?**

P. Guerra: Der Mensch benutzt außer seinem Verstand auch sein Gefühl und sein Vorstellungsvermögen. Die Empfindungen und die Vorstellungskraft können die geistige Klarheit beeinträchtigen. Aber dennoch sind es die Ideen und Überzeugungen, die dem Menschen Orientierung geben; Prinzipien schaffen menschliche Institutionen und geben ihnen ihr Ziel. Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es allerdings der richtigen „Methode". Das griechische Wort „odos" bedeutet „Weg", und „met" ist das „Ziel", das wir erreichen wollen. In der Freimaurerei strebt die Methode die höchsten Kategorien und die höchste Wirksamkeit an, da sie ja eines der „Prinzipien" darstellt, ja vielleicht sogar das wesentlichste: jenes, das allen anderen zugrunde liegt. Gerade aufgrund ihrer Methode ist die Freimaurerei mit der christlichen Lehre unvereinbar. Die freimaurerische Methode – von Natur aus atheistisch – spiegelt den historischen Relativismus wider und führt zum soziokulturellen Relativismus, den sie fördert.

Alain Gérard, einer der Direktoren des „Großen Orients von Frankreich", sagt: „Die Freimaurerei ist lediglich eine Methode." Ihm zufolge kann ein Freimaurer „Meinungen" oder Überzeugungen einer bestimmten Religion halten; die freimaurerische Methode verpflichte ihn indessen, seine Meinungen „in Frage zu stellen" und die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, dass sie von einem soliden rationalen System und mit der Unterstützung der Mehrheit als falsch oder überwunden deklariert werden.

„Man kann keine wirkliche Diskussion führen, wenn – wie auch immer das Ergebnis der Diskussion ausfallen mag – es stets einige Punkte geben wird, von denen man überzeugt ist, dass sie stimmen", meint Gérard. Hierin kommt die freimaurerische „Allergie" gegenüber Dogmen und

dogmatischen und offenbarten Religionen zum Vorschein, insbesondere gegenüber dem Christentum. Und das erklärt auch, warum die Freimaurer dazu neigen, die Demokratie als einen Erfolg der Freimaurerei zu betrachten und die demokratische Methode – die Mehrheitsentscheidung – als etwas der Freimaurerei Artverwandtes. Sie wenden die „Methode" der Demokratie auf jede Wirklichkeit an, sogar auf die Wahrheit, das Gute usw.

Der gegenwärtige Großmeister des „Großen Orients von Frankreich", Jean Michel Quilardet, führte in einer Erklärung gegenüber der spanischen Tageszeitung „La Voz de Asturias" am 29. Januar 2007 aus: „Man kann glauben, dass es eine nicht-atheistische Demokratie gibt, und nicht-atheistisch bedeutet nicht-freimaurerisch. Aber so, wie ich die Dinge sehe, ist der Atheismus eine Errungenschaft der Demokratie." Somit sind jene Demokraten, die keine Atheisten oder Freimaurer sind, wenn überhaupt Demokraten, dann Demokraten zweiter Klasse.

**ZENIT: Sind die Freimaurer also eine schöpferische Minderheit? Wie steht es da mit den Christen?**

P. Guerra: Die Freimaurer halten natürlich kein Monopol auf die Kreativität. Selbst wenn sie anderer Natur ist, gehört die Schöpferkraft auch den Christen - dank der Hilfe der göttlichen Gnade und des Wirkens des Heiligen Geistes. Und die christliche Kreativität ist dabei keineswegs von geringerer Art. Um das zu zeigen, reicht es, einen Blick auf die Geschichte der Kirche und die Anpassung ihrer Evangelisierung an recht unterschiedliche soziale und kulturelle Umstände in den 2.000 Jahren ihres Daseins zu werfen. „Die Hand des Herrn ist nicht zu kurz" (Jes 59,1), auch nicht in unseren Tagen.

Als vor einigen Jahren Papst Johannes Paul II. die kirchlichen Bewegungen „den neuen Frühling des Geistes" nannte beziehungsweise das „neue Pfingsten" und eine „besondere Gabe, die der Heilige Geist der Kirche an diesem historischen Zeitpunkt schenkt", schrieb ich es anfangs seiner unglaublichen Güte zu. Die gute und heilige Person sieht das Gute in allem - genauso wie auch der gierige Mensch überall den Gewinn sieht und der lüsterne Mensch die Befriedigung.

Als ich aber an der Studie „Kirchliche Bewegungen in Spanien" arbeitete und es mir möglich war, Einblick in die Wirklichkeit zu bekommen, hat das einen bleibenden Eindruck auf mich hinterlassen. Welche Schöpferkraft besitzen heute doch die Söhne und Töchter der Kirche, die vom Heiligen Geist inspiriert werden und sich von ihm führen lassen! Wie könnte die Kirche oder die Welt überleben, wenn die kirchlichen Bewegungen, die Initiativen zur christlichen Bildung, die Hilfswerke usw. verschwinden würden und in den kirchlichen und soziokulturellen Galaxien eine Art „schwarzes Loch" hinterließen"!